

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Begründet 1852.

Jahrgang 64.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 16. Dezember 1915.

Nummer 11.

Der Krieg.

Die Alliierten sind aus Serbien in die griechische Grenze getrieben und ziehen sich auf Saloniki zurück. Sie werden von den Bulgaren verfolgt und es wurde berichtet, daß sie ebenfalls schon die griechische Grenze überschritten haben. Auf ihrem Rückzuge haben die Alliierten allerdings ihren Verfolgern Schaden getan. Sie haben dem Rückzuge schwere Verluste erlitten.

Kriegsnachrichten.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Rom, indirekte Nachrichten aus Konstantinopel deuten darauf hin, daß Deutschland die Expedition nach Ägypten abgebrochen hat und dafür einen türkischen Zug gegen Indien ansetzt. Die Konzentration einer Armee von 400,000 Türken und 100,000 Deutschen unter Feldmarschall Goltz ist im Gange. Die Engländer werden in Begleitung eines schweren Artillerieparkes im Frühjahr beginnen. (?)

Bei Zepet in Montenegro haben Deutschen und Oesterreicher über 30 Gefangene, darunter 300 Munitionsgüter, 80 Geschütze, 160 Munitionswagen und 40 Automobile u. s. f. erbeutet.

London, 9. Dezember. Im Verlaufe der Staats-Sekretär Indien & Ägypten Chamberlain gesteht, daß die britischen Verluste, die vor dem Vormarsch Goltz nach Mesopotamien erlitten waren, bereits an der Front überwiegen. Die Verluste in der Schlacht von Tebe waren 643 Tote, 3330 Verwundete und 594 Vermisste, und die Verluste im Verlauf des Rückzuges weitere 300 Mann. Weitere Klärung über die Operationen an der Front wollte Chamberlain nicht geben.

Athen, 9. Dezember. Die britisch-französische Streitmacht im südlichen Serbien hat begonnen, sich nach griechischer Grenze zurückzuziehen. Angeblich soll der Rückzug in dem Maße vorgehen sein, zu dem die Alliierten sich nach der serbischen Niederlage entschlossen hatten. Wie weit das Operationskorps sich zurückziehen wird, ist nicht bekannt. Nebenfalls laßt die Meldung von der Grenze erkennen, daß starke deutsche und bulgarische Streitkräfte die britisch-französische Front angegriffen haben. General Sarrail's rechter Flügel und der linke Flügel werden hart bedrängt von Bulgaren, und dem linken Flügel stehen dem Zentrum stehende deutsche Truppen gegenüber.

Berlin, 9. Dezember. Die Operationen an der Westfront zeigen dort eine lebhaftere Tätigkeit von der seit Wochen im Westen herrschenden Ruhe abwärts. An mehreren Stellen sind sie in der Offensive und haben außerdem über die ihren Angriffen Erfolge aufzuweisen. So haben sie nördlich von einem 500 Meter breite Stellung „Hügel 193“ erobert und sind ihnen 121 Gefangene und ein Maschinengewehr in die Hände gekommen. Westlich von Auberive wurde die Angriffe der Franzosen, die den Versuch machten, das verlorene

Gelände zurückzuerobern, abgewiesen. Dabei haben die Deutschen 3 weitere Maschinengewehre erbeutet.

London, 9. Dezember. Die „Morning Post“ macht allen Ernstes den Vorschlag, das Mitteländische Meer als geschlossen zu erklären und kein Handelschiff dort fahren zu lassen, das nicht die Erlaubnis der Entente-Mächte dazu eingeholt hat. Hierdurch glaubt man die Tätigkeit der deutschen Tauchboote im Mittelmeer beschränken zu können, die angeblich von neutralen Schiffen mit Del, Munition und sonstigen Vorräten versehen werden. Der Vorschlag besagt, man solle überhaupt keinen Schiffe mit Del Zutritt zum Mittelmeer gestatten und anderen Schiffen, sobald sie Gibraltar passieren, strikte Anweisung über den einzuschlagenden Kurs geben, den sie streng einzuhalten hätten. Die „Morning Post“ behauptet, daß griechische Schiffe den verbündeten U-Booten die größte Hilfe gewähren. So habe ein großer alliierter Transportdampfer mit 6000 Truppen an Bord erst kürzlich ein griechisches Schiff passiert, das ein feindliches U-Boot an der Küste von Tunis mit Del verladen, und bei einer anderen Gelegenheit sei ein verdächtiger Tankdampfer in der Nähe gewesen, als ein britischer Transportdampfer verladen wurde, und habe später mit dem U-Boot Signale gewechselt.

Das New Yorker „Deutsche Journal“ berichtet am Freitag: Nachdem die Bonds der englisch-französischen Anleihe bisher offiziell noch zum Kurse von 97 1/2 notiert wurden, trotzdem kleine Posten bereits beträchtlich niedrige Preise brachten, wurden gestern an der Aktienbörse der erste große Posten, 515 Stück, zu 95 mit 30tägiger Zahlungsfrist und ohne Zinsberechnung nach irgend einer Seite hin losgeschlagen. Der Verkauf eines solchen Postens läßt klar ersehen, daß der Kurs der Bonds sehr bald noch weiter in die Tiefe rutschen wird und die Kriegsanleihen der Alliierten, ob nun englische, französische, russische oder italienische, in absehbarer Zeit an der Börse überhaupt keinen Wert mehr haben werden. Das für das englisch-französische Anleihe-Syndikat festgesetzte sechzigstägige Verkaufsverbot läuft am 15. Dezember ab. Es heißt, daß die getriggerten Verkäufe für Rechnung von Munitionsfabrikanten, welche die Bonds in Zahlung genommen hatten, aber auch für Mitglieder des Syndikats erfolgten, welche den kommenden Crash voraussahen. Tonangebende Bankiers erklärten gestern, daß nach der Auflösung des Syndikats noch etwa \$150,000,000 der Bonds als unverkäuflich „im Salz“ liegen bleiben werden.

In einer Unterredung mit einem Korrespondenten der „Associated Press“ über die gegenwärtige Lage Griechenlands sagte König Konstantin unter anderem: „Es freut mich ganz besonders, zu Amerika sprechen zu dürfen“, sagte der König, „denn Amerika wird Griechenlands Lage verstehen. Wir sind beide neutral und beide entschlossen, wenn es menschenmöglich ist, uns nicht Vernichtung auf den Hals zu laden, indem wir uns in den furchtbaren Strudel des gegenwärtigen europäischen Konfliktes hineinziehen lassen. . . . Amerika ist vor direkter Gefahr durch die räumliche Entfernung, die es vom Kriegsschauplatz trennt, geschützt. Auch wir glauben das einst. Aber der Kriegsschauplatz wurde verlegt und könnte wiederum verlegt werden. Was heute in Griechenland sich abspielt, kann auch in Amerika, Holland, oder irgend einem anderen neutralen Lande morgen eintreten, ist erst einmal die Prä-

denz fixiert, die man im Falle Griechenlands aufstellen will. . . .

„Nehmen Sie einmal an, die Deutschen befänden sich in der Lage, verlangen zu können, daß Ihr Land die Benutzung von Boston oder Seattle gestatte, als Stützpunkt für einen Einfall nach Kanada. Was würden Sie wohl sagen? Und wenn all Ihre militärische Erfahrung und der Rat Ihres Generalstabes Ihnen saaten, daß eine solche Landung unbedingt notwendig wäre, weil sie mit einer nicht ausreißenden Armee geschah, Sie läßen ein, daß die britischen Truppen in Kanada die zurückfallenden Deutschen durch Neu-England verfolgen würden, dabei alles zerstörend — würden Sie ohne heftigsten Widerstand die Forderung bewilligen?“

„Aber hatten Eure Majestät nicht die Zusicherung, daß die Integrität griechischen Gebietes respektiert werden würde?“ — wurde der König gefragt.

„Natürlich, und Zusicherung von der Entente auch!“

„Und ähnliche Versicherungen von Bulgarien?“

„Deutschland,“ — sagte der König, „gab die Versicherung für sich und seine Verbündeten. Aber das hindert die deutsch-bulgarischen Armeen nicht, in der Durchführung einer militärischen Notwendigkeit die auf griechisches Gebiet zurückfallenden Franzosen und Briten nach Griechenland hinein zu verfolgen, in Griechenland Schlachten zu schlagen und Griechenland zu einem zweiten Polen zu machen. Auch diese Zusicherung habe ich!“

„Daß die griechische Grenze nach dem Krieg wieder wie vorher bestehen sollte, baut keine zerstörten Städte und Dörfer auf und entschädigt mein Volk nicht für die Monate, vielleicht Jahre, die es alle Flüchtlinge aus dem eigenen Land in Elend verbringen müßte, obgleich sein Vaterland keinen Krieg führt und nichts zu gewinnen hat, wenn es die Verwüstung riskiert.“

„Ja, die Entente-Mächte behandeln mich als ob ich der Hauptling eines mittelafrikanischen Eingeborenenstammes wäre, für den die Leiden seines Volkes Nebensache sind. Ich habe drei Kriege durchgemacht. Ich weiß, was es zu bedeuten hat. Und ich will nichts mehr davon, wenn es ebrlich zu vermeiden ist. Mein Volk will auch keinen Krieg mehr und wenn wir es zustande bringen können, dann wird Griechenland auch fernerhin vom Krieg verschont bleiben.“

Eingelandt.

Er hat gesprochen! Nicht der Oberst diesesmal, sondern der Oberste, und es kam viel Gift und Galle aus seinem Munde. Er, der als Gelehrter doch die Geschichte seines Landes kennen sollte wie nur Wenige, müßte doch wissen, daß England die Kolonien von der Zeit, von wo es dieselben an sich riß, drangsalirte und hisionierte und ausraubte, wo es nur konnte, und daß beim Abschütteln dieses unerträglichen englischen Joches in vierjährigem Kriege unendlich viel Jammer und Elend dieses Land heimsuchten und tausende und tausende von Menschenleben verloren gingen. Er müßte doch wissen, daß die jungen Vereinigten Staaten 1812 wieder gezwungen waren, ihre Rechte mit dem Schwert gegen das räuberische England zu erkämpfen, und daß die Engländer in ihrer bekannten „Humanität“ in diesem Krieg das Kapitol in Washington niederbrannten, wobei viele unschuldige Menschen ihr Leben verloren. Er sollte wissen, daß von jener Zeit an bis auf den heutigen Tag John Bull dem Onkel Sam Prügel zwischen die Beine war,

wo er nur konnte. Er sollte wissen, daß England alles aufbot, um bei dem Krieg in den sechziger Jahren die Union der Staaten zu spalten und zwei schwache Unionen daraus zu machen. Er sollte noch vieles andere wissen in bezug auf John Bull. Er sollte wissen, daß dieser immer war und noch ist: der Erzfeind von Amerika und der Erzfeind allen Rechtes und aller Gerechtigkeit. Er sollte wissen, daß es Deutsche und Deutschamerikaner waren, denen es zu verdanken ist, daß Washington siegreich aus dem Revolutionskrieg hervorging, und daß es der König von Preußen war, welcher die Unabhängigkeit der Staaten zuerst anerkannte. Er sollte wissen, daß es Deutsche und Deutschamerikaner waren, die mit ihrem auf den Schlachtfeldern vergossenen Blute im Bürgerkrieg die Union retteten. Er sollte wissen, daß die Deutschamerikaner einen großen, wenn nicht den größten Teil an dem kulturellen Aufbau der Vereinigten Staaten haben; daß sie nicht nur Kunst und Wissenschaft, Musik und Gesang hierher verpflanzten, sondern auch Gemerbe, und daß sie Wälder ausrodeten, um blühende Felder daraus zu machen. Er sollte wissen, daß viele deutsche Gelehrte hervorragende Stellen an unseren Universitäten einnehmen, und daß viele amerikanische Gelehrte ihr Wissen und Können sich in Deutschland holten. Er sollte doch als gottesfürchtiger Mann, für den er sich ausgiebt, wissen, daß der Mensch, welcher seine Ahnen, das Land seiner Geburt und seine Eltern liebt und ehrt, ein edler Mensch ist, und sollte nicht das Gegen-

teil behaupten. Ein schlechter Sohn, ein schlechter Bürger. Er sollte mal nach dem rein deutschen Counties hierher kommen und von den Richtern und Staatsanwälten sich sagen lassen, daß Verbrechen, ja Vergehen hier eine Seltenheit sind. Er sollte überhaupt die Geschichte seines Landes kennen, und wenn er sie nicht kennt, dann sollte er noch einmal in die Schule gehen. Wenn er sie aber kennt, wodurch erklärt sich dann die Boreingenommenheit, welche er für unsern Erzfeind, den John Bull, hat, und sein Haß gegen Deutschland und die Deutschamerikaner? P. B.

Für das Deutsche Rote Kreuz ufw.

Für das Deutsche Rote Kreuz.
Vorher berichtet \$142.00
Karl Fritz 1.00

Für Witwen und Waisen deutscher Soldaten.
Vorher berichtet \$39.00

Für die deutschen Gefangenen in Sibirien.
Vorher berichtet \$90.00

Für Witwen und Waisen deutscher und österreichischer Soldaten.
Vorher berichtet \$375.95

Frau Kropp (für Liste von Frau Fels und Frau Fenske) 1.00

Fritz Vogelgang (für Liste von Frau Fels und Frau Fenske) 10.00

Emil Hofe 3.00

Frau Emil Boje 2.00

Für das Rote Kreuz in Deutschland und Oesterreich. \$391.95

Vorher berichtet \$36.50

Zusammen: \$143.00

39.00

90.00

391.95

36.50

\$700.45

An den Deutschen Vorkämpfer in Washington zur Weiter-

förderung geschickt: 632.95

An Hand 67.50
Der Schriftleiter dieser Zeitung ist gern bereit, weitere Gaben entgegenzunehmen und sie an die Deutsche Vorkämpfer in Washington zur Weiterförderung zu schicken. Jeder Beitrag, auch der kleinste, ist willkommen. Ein Verzeichnis der Gaben und die Empfangsbestätigungen aus Washington usw. werden in der Zeitung veröffentlicht werden.

Seitdem Obiges gesetzt wurde, hat der Schriftleiter noch den folgenden hochwillkommenen Brief nebst Check für \$17.00 erhalten:
Crane's Mill, Comal, Co., Texas, den 12. Dezember 1915.
Herrn G. J. Dheim,
Neu-Braunfels, Texas.

Werter Herr!
Sammlung für das Rote Kreuz:
A. B. Engel \$5.00
Joach. Pantermühl 5.00
Adam Scheel 1.00
Jul. Wunderlich 3.00
Jwan Burkhart 1.00
Ad. Haas jr. 1.00
Ed. S. Rauch 1.00

\$17.00
Einliegend Check, N. B. State Bank, \$17.00.

Achtungsvoll mit Gruß,
A. B. Engel.

Eingelandt.
Das Deutsche Rote Kreuz.
Bekanntes und Neues von seinem vielseitigen Wirken.

Es hat sich herausgestellt, daß in der Öffentlichkeit manche Zweige der Tätigkeit des Deutschen Rotes Kreuzes nicht genügend bekannt sind, und daß über andere vielfach falsche Auffassungen herrschen. Um allen, die Anteil an unseren Arbeiten nehmen, einen Einblick in das vielseitige, segensreiche Wirken unseres Verbandes zu geben, sei es gestattet, eine kurze Schilderung davon zu entwerfen.

Als älteste Wohlfahrtseinrichtung, der die Erfahrung jahrelanger, systematischer Friedensarbeit zugute kommt, steht das Rote Kreuz in unmittelbarer Verbindung mit allen Zivil- und Militärbehörden, sowie privaten Stellen in Deutschland, die sich in Krieg und Frieden mit sozialer Fürsorge befassen. Die Ausbildung des männlichen und weiblichen Pflegepersonals ist schon in Friedenszeiten eine der hauptsächlichsten Aufgaben des Deutschen Rotes Kreuzes gewesen. In den verfloßenen fünfzehn Kriegsmonaten hat diese vorbereitende Arbeit reiche Früchte getragen. In Feld-, Etappen- und Marine-Lazaretten, in Ambulanzen, in eigenen Lazarettzügen und Hospitalschiffen wird unter der Flagge des Rotes Kreuzes von Ärzten und Sanitätspersonal das Menschenmögliche geleistet, um den verwundeten Kriegern Hilfe angedeihen zu lassen. Besondere Spezialisten bereisen auf Veranlassung des Deutschen Rotes Kreuzes die Feldlazarette und besuchen die Verwundeten-Transporte nach der Ankunft, um möglichst frühzeitig die fachärztliche Behandlung einzuleiten, durch Ueberweisung an krüppelchirurgische und orthopädische Kliniken, Genußstube und Baderien sorgen dafür, daß kein Soldat notdürftig geheilt aus dem Lazarett entlassen wird. Für diejenigen, die für den Dienst untauglich geworden sind, wird für geeignete Beschäftigung gesorgt, sobald sie sich möglichst bald wieder ihren eigenen Lebensunterhalt erwerben können.

Unserer Dankes ist geleistet worden in der Fürsorge für Bedürftige, deren Ernährer zum Schutze des Va-

terlandes zu den Waffen gegriffen haben. Für diese Art der Fürsorge waren die über ganz Deutschland verbreiteten Frauengruppen des Rotes Kreuzes ganz besonders geeignete Stellen. Allenfalls wurde dafür gesorgt, daß die Frauen soweit wie möglich die Obliegenheiten der im Felde stehenden Männer übernehmen konnten; nicht nur um das Näherwert des öffentlichen Lebens in Gang zu erhalten, sondern vor allem auch, um ihnen eine Möglichkeit zu geben, aus eigener Kraft für die Erhaltung der Familie zu sorgen. Um diesen tapferen Frauen andererseits einen Teil ihrer häuslichen Arbeiten abzunehmen, wurden Säuglingsheime, Kinder-Pflegestätten — für die Kleinen zum Spielen, für die Großen zur Beaufsichtigung ihrer Schularbeiten — sowie Kinderkrankenheime gegründet. In den Volksküchen vereinigen sich dann die Familienmitglieder zu den gemeinsamen Mahlzeiten. Arbeitsnachweinstellen und Arbeitsstätten, in denen gegen Entgelt Frauen jeden Standes Bedarfsartikel für die Hospitäler herstellen, wurden eingerichtet. Der weibliche Bahnhofsdiens sorgte dafür, daß nicht nur den durchkommenden Truppentransporten, sondern ganz besonders den Insassen der einlaufenden Verwundetenzüge jederzeit Stärkungen und Erfrischungen zur Verfügung standen.

Als fernerer Hauptzweig der Rotes Kreuz-Tätigkeit ist dann die Unterstützung der Witwen und Waisen gefallener Krieger zu nennen, für die in Amerika während der verfloßenen Monate Hervorragendes geleistet worden ist. Die neugegründeten Erziehungsheime für Kriegswaisen enthalten eine segensreiche Tätigkeit, indem sie nicht nur aus der heranwachsenden elternlosen Jugend nützliche Mitglieder der Gesellschaft machen, sondern auch dadurch, daß sie allein dastehenden Wittern eine der wesentlichen Lücken des Lebenskampfes abnehmen.

Nicht unerwähnt darf die Kriegsgefangenen-Fürsorge des Deutschen Rotes Kreuzes bleiben, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den in Gefangenschaft Geratenen ihr hartes Los nach Möglichkeit zu erleichtern. Neue Zweige der Kriegswohlfahrt sollen ins Leben gerufen werden: bereits vorhandene bedürfen dringend des weiteren Ausbaues. Darum ist jede Gabe zum Besten des Rotes Kreuzes herzlich willkommen und wird unverzüglich und unverkürzt der Angabe des Stifters gemäß verwandt. Gütige Spenden von Hilfsvereinen oder Privatpersonen zu richten an die Delegierten des Deutschen Rotes Kreuzes, 1123 Broadway, Room 1107, New York, oder an die Deutsche Vorkämpfer in Washington, D. C.

E. Secker,
Delegierter
des Deutschen Rotes Kreuzes.
New York, den 10. Dezember 1915.

Kirchliches.

Redwood: Am „Heiligen Abend“, den 24. Dezember wird um 1/2 7 Uhr die Christfeier in der St. Pauls-Kirche zu Redwood abgehalten. Jedermann ist herzlich eingeladen! Am 25. Dezember morgens um 10 Uhr Weihnachtsgottesdienst! Pastor J. B. Budy.

Lothar: Am 25. Dezember abends um 1/2 6 Uhr findet die Christfeier in der Ev. Christus-Kirche zu Lothar statt. Am 26. Dezember morgens um 1/2 11 Uhr Weihnachtsgottesdienst. Kommt Alle! Pastor J. B. Budy.

Beinahe!

Eine Mihilistengeschichte von Heaton Hill.

(Fortsetzung.)

„Stellen Sie mich nur auf die Probe. Deutsche pflegen keine Feiglinge zu sein.“ antwortete Volborth, sich auf die Brust klopfend.

In seinem Tone lag eine ruhige Sicherheit, die trotz seines ältlichen Aussehens und seines späßigen Engländer das Vertrauen des jungen Mädchens sofort gewann, und sie nahm ihn beim Worte.

Ob der Polizeibeamte jemals in seinem Leben eine Mitteilung erhalten hatte, die ihn in größeres Erstaunen versetzte, ist fraglich. Obgleich er etwas Verartiges erwartet hatte, war die Enthüllung doch an sich überraschend genug, aber noch mehr war es die Art, wie sie gemacht wurde, die ihm fast den Atem entnahm. Hätte diese unerhörte Dame ihn gebeten, ihr eine Hutschachtel tragen zu helfen, sie hätte nicht weniger Aufregung an den Tag legen können.

Am Kamin, das sich unmittelbar an der Rathausmauer befindet, steckt eine Höllenmaschine, und ich kann sie nicht herausbekommen.“ hob sie an. Vielleicht gelingt es Ihnen besser, denn Ihre Arme sind länger als meine.“

„Ach, Sie haben es schon selbst versucht?“ antwortete Volborth, der in seiner Bewunderung sein Deutsch-Englisch fast vergaß. „Woher wissen Sie denn, daß es eine Höllenmaschine ist?“

„Na, für gewöhnlich schieben die Leute einen Koffer mit einem Uhrwerk darin nicht für nichts und wieder nichts einen Schornstein hinauf — wenn so ein großes Tier, wie der Gar an der andern Seite der Mauer wohnen soll,“ entgegnete Laura. „Ich habe den Koffer gesehen und gefühlt.“

„Aber das ist doch Sache der Polizei. Warum rufen Sie denn die nicht?“

„Das zu fragen, haben Sie wohl ein Recht, aber wir verlieren so viel Zeit darüber,“ erwiderte sie mit einem ungeduldigen Seufzer. „Weil die Geschichte geheim bleiben muß, Herr Winkel“ fuhr sie eindringlich fort. „Rufen sind Untiere — alle, mit einer oder vielleicht zwei Ausnahmen — und um dieser zwei willen wünsche ich zu verhindern, daß so eine eilige Sache von einem russischen Spion seine Nase in die Geschichte steckt. Der Mann, der den Koffer dahin gebracht hat, ist dadurch ins Haus gelangt, er sich auf einen Offizier berief, mit meiner Freundin verlobt ist.“

Aber Sie haben ja gehört, wie ich es Spencer diesen Morgen erzählt habe. Boris Dubrowski geriet in Satans Räder, wenn die russischen Behörden dahinter kämen.“

„Ach ja, und ich soll Ihnen helfen, den Spürhund einen Maulkorb anzulegen,“ meinte Volborth, wobei ein düsteres Lächeln um seine Mundwinkel spielte. „Nun zeigen Sie mir den Weg, und ich folge Ihnen.“

Weitere Worte wurden nicht zwischen ihnen gewechselt, bis sie vor dem Kamin in Delavals Zimmer standen, wo ihr Volborth das Licht abnahm und wartete.

„Na, warum machen Sie denn nicht voran?“ fragte Laura. „Sie haben's doch nicht auf einmal mit der Angst gekriegt?“

„Ja ich habe es mit der Angst gekriegt, für Sie,“ antwortete Volborth. „Sie müssen aus andere Ende des Hauses gehen — weit, weit weg. Es kann Unglück geben.“

Zum erstenmal war in Lauras Wesen Aufregung zu bemerken, aber diese nahm die Form gerechter Entrüstung an.

„Ach Vatterlapadv!“ sagte sie. „Meinen Sie, ich hätte einen netten alten Herrn in diese Patsche gebracht, um ihn nachher allein drin sitzen zu lassen? Vielleicht brauchen Sie ja auch Hilfe, und außerdem, wenn das Ding losgeht, so werde ich am andern Ende des Hauses auch nicht viel sicherer sein.“

Dabei hatte sie ein wenig lauter gesprochen, sonst hätte Volborth wahrscheinlich noch weitere Einsprüche erhoben, allein aus besonderen Gründen, die von denen Lauras sehr verschieden waren, lag auch ihm sehr viel daran, den Koffer heimlich zu entfernen, und er fürchtete ein freunde-

schafflicher Streit mit einer Dame so lebhaften Gemütes könne einen Schläfer im Hause erwecken. Deshalb wandte er sich ab, befreuzte sich unbemerkt und machte sich an seine Aufgabe.

Einige Zeit war wenig mehr ihm zu sehen, als sein Rücken, seine Beine und seine linke Hand, womit er das Licht hielt. Hierauf war sein Körper ganz unbeweglich, dann begann er zu schwanke, dann sich zu senken, und dabei erschien eine Schulter.

„Nehmen Sie mir das Licht ab,“ hörte sie ihm gleich darauf sagen. „Ich brauche beide Hände.“

Nach eilte sie ihm zu Hilfe, und vorsichtia. Zoll um Zoll zog er das schwere Stück in den Kamin herab und stellte es dann auf den davor liegenden Teppich. Hierauf brachte Volborth einen Bund kleiner Schlüssel der verschiedensten Formen zum Vorschein, und da das Schloß ein gewöhnliches Fabrikshloß war, gelang es ihm, beim dritten Versuche den Dedel zu heben. Das Innere des Koffers war in Abteilungen, eine kleinere und eine größere, geteilt. In jener steckte das Werk einer amerikanischen Uhr, das im Zusammenhang mit einer Schlagvorrichtung stand, während die größere mit vieredigen Stiften einer undurchsichtigen Masse ganz voll gepackt war.

Noch immer schweigend, legte Volborth, nachdem er das Werk genau beäugt hatte, den Daumen unter den Hammer des Schlagwerks, zerriß mit der anderen Hand die Verbindung der Uhr mit dem Hammer, so daß dieser unschädlich auf seinen Daumen fiel. Nachdem auf diese Weise die Gefahr beseitigt war, nahm er das Werk heraus, schloß den Dedel und erhob sich, um Laura mit einem frohlockenden Lächeln anzusehen. Jetzt, wo die Spannung vorüber war, standen Thränen in ihren Augen.

„Ich möchte Ihnen einen Kuß geben, Herr Winkel,“ sagte sie einfach, und dadurch erweckte sie in Volborth eine der wenigen Regungen der Reue, die er jemals empfunden hatte. Der Gedanke, daß seine Unterstützung gerade das vereiteln werde, was seine furchtlose Gefährtin veranlaßt hatte, ihn in dieser tödlichen Gefahr zu Hilfe zu rufen, war ihm verhaßt, denn von dem Augenblick an, wo er von Fortescue, mit dem er zusammen gearbeitet, gehört hatte, wie bereitwillig Delaval das Feld geräumt, war der Argwohn in ihm aufgestiegen, daß ein Verbrecher vorbereitet sei, das ihm den Hauptmann Dubrowski vollends preisgeben würde. Aus diesem Grunde hatte er das Haus beobachtet und sich vorgenommen, sich beim ersten Lebenszeichen Eintritt zu verschaffen. Daß er seine Arbeit unter dem Schleier der Nacht hatte ausführen können, war mehr Glück, als er gehofft hatte, denn wenn er die Entdeckung bei Tage gemacht hätte, wäre es fast unmöglich gewesen, sie geheim zu halten. Aber während Lauras ehrliche Augen ihn dankerfüllt anblickten, wi-

derte es ihn an, Augen aus dem Vorfalle zu ziehen, wozu er nichtsdestoweniger fest entschlossen war.

„Jetzt ist keine Zeit für Komplimente,“ sagte er mit gemachter Vorsicht. „Ich will diesen Koffer mitnehmen, wenn Sie mir gütigst leuchten wollen.“

Als Volborth mit dem Koffer in der Dunkelheit der Straße verschwunden war, nachdem er Laura nochmals Verschwiegenheit gelobt hatte, schloß diese die Thür und kehrte in ihr Zimmer zurück.

Trompetengeschmetter und Trommelwirbel weckten sie, als die westfälischen Husaren, die die Ehrenbegleitung der kaiserlichen Wagen bilden sollten, nach dem Bahnhofe zogen, und während sie sich so rasch als möglich anleidete, überlegte sie sich, ob sie Fortescue ihr nächtliches Abenteuer mitteilen solle, eine Frage, die sie in bejahendem Sinne entschied. „Daß Herr Winkel es ihm ohnehin erzählen wird, ist mehr als wahrscheinlich — natürlich unter dem Siegel der Verschwiegenheit, denn ich glaube, man kann dem alten Knaben trauen,“ sagte sie bei sich. „Jedenfalls will ich keine Geheimnisse vor Spencer haben.“

Als Fortescue eine Stunde später erschien, um die Aufsicht von den Fenstern der Baroinin anzusehen, drückte er ihr die Hand mit besonderer Innigkeit, woraus sie entnahm, daß er bereits von ihren Thaten gehört habe. So war es auch, denn er kam mit Volborth eingekommen hatte. Der russische Beamte war jetzt nicht mehr verkleidet, weil er sich dem Gefolge auf dem Bahnhofe wieder anzuschließen wollte.

„Du hast mit Herrn Winkel gesprochen,“ sagt Laura bei der ersten Gelegenheit, wo sie außerhalb Höflichkeit der beiden älteren Damen zu sein. „Das kann ich an der Art sehen, wie du mich anschaust, du un diplomatischer Mensch du!“

„Ja, ich habe alles erfahren, aber erwarte keine Schmeichelei, von mir, denn ich bin der Ansicht, daß du keine verdienst,“ antwortete er mit einem Lächeln, der seine Worte Lügen strafte. „Deine eigenen Angehörigen, mein Liebchen, haben doch schließlich höhere Rechte an dich, als dieser russischer Offizier, für den du so viel gewagt hast.“

„Ach, zu wagen war gar nichts dabei,“ Herr Winkel ist ein sehr geliebter Kunde,“ erwiderte sie, „und da darfst nicht eifersüchtig auf Boris Dubrowski sein, ebenförmig als auf nachgemachte Millionäre. Nebenbei gesagt, ich möchte wohl wissen, was aus diesen Teufel geworden ist. Er sollte zur Bestrafung gebracht werden, wenn es geschehen könnte, ohne Almas Schatz in die Sache zu verwickeln.“

„Wie du weißt, habe ich meine eigenen Nachrichtenquellen, und so kann ich dir mitteilen, daß er Breslau verlassen hat,“ entgegnete Fortescue. Von hier aus ist er geradewegs nach dem Bahnhofe gefahren, und ein englischer Jäger, der ihn wegen einer andern Sache beobachten soll, ist mit demselben Zuge abgereist. Monsieur Delaval wird also wohl schließlich kalt gestellt werden.“

Was er sonst noch von Volborth gehört hatte, daß, wie bei der kurzen Beratung zwischen diesem und dem Beamten von Scotland Yard an den Tag gekommen war, beide derselben Spur folgten, worauf sie an verschiedene Punkten gestochen waren, teilte er ihr nicht mit.

Doch ihrer Unterhaltung wurde jetzt durch lautes Hurrarufen ein Ende gemacht, und sie beeilten sich, zu Lady Metcalf und der Baroinin ans Fenster zu treten. Die stattliche Reihe von Hofwagen mit ihrer glänzenden Bedeckung war in Sicht, aber infolge des großen Gedränges auf der Straße dauerte es noch einige Zeit, bis sie vor dem Rathause vorfahren, und für Laura begann der interessanteste Teil des Vorgangs erst, als der deutsche Kaiser, nachdem er sich von seinem hohen Gaste vorläufig verabschiedet hatte, fortgefahren war und die Wagen, die das russische Gefolge brachten, rasch nacheinander ankamen.

„Siehst du, Spencer, dort im Dritten Wagen ist Alma mit ihrer Mutter!“ rief sie. „Wie blaß und abgepannt sie ausseht! Jetzt hat sie uns erkannt und lächelt.“ Laura schwante ihr Taktentwurf, und die Ehrenname warf ihr Kupfände zu. Bald darauf

verschwand die russischen Damen im Stadthause, und Laura bemühte sich, zu erraten, welcher von den Offizieren, die nun folgten, wohl Boris Dubrowski sein mochte. Spencer machte keinen Versuch, ihr dabei zu helfen, aber er vermutete mit Unrecht, daß Alma Vossils Verlobter der junge Gardeoffizier sei, der, von Volborth in propria persona begleitet, aus einem der letzten Wagen stieg.

Der Vormittag wurde durch das unvermeidliche militärische Schauspiel in Anspruch genommen, und erst als der Zar und diearina von der Parade in Gandau zurückgekehrt waren, hatte Alma Zeit, ihre Freundin im Lindbergschen Hause aufzusuchen. Aber sie fand mit Befremden die junge Russin der glänzenden und lebhaften Fremden sehr unähnlich, die in die Geheimnisse der Londoner Gesellschaft einzuführen und später in den Thälern von Blairgeldie zu unterhalten ein solcher Genuß gewesen war. Ihre jetzige Zurückhaltung und Verschlossenheit war ganz etwas Neues, und der letzte Mensch, über den zu sprechen sie geneigt schien, war Boris Dubrowski.

„Ich werde vor Verlangen, ihn kennen zu lernen,“ rief Laura begeistert. „Wie oft habe ich ihn mir vorgestellt, und zwar stets als Ritter ohne Furcht und Tadel, denn nur auf einen solchen konnte deine Wahl fallen, Alma.“

„Ja, ich glaube, an Mat fehlt es Boris nicht. Das ist eine Eigenschaft die die meisten Männer mit zur Welt bringen. Sie können das ebenförmig ändern, als die Hunde, die auch von Natur tapfer sind, und,“ setzte sie nach einer Pause hinzu, „tren.“

Wit der Raschheit, die sie kennzeichnete, wechselte Laura den Gegenstand der Unterhaltung und schlug gleich darauf vor, einen Spaziergang durch die Stadt zu machen.

Als sie zurückkehrten, war Alma ihrem alten Selbst wieder so ähnlich, daß ihr Laura von Delavals Verlust erzählte, sich als Freund Dubrowskis einzuführen, ohne jedoch die Entdeckung der Höllenmaschine zu erwähnen. „Spencer war der Ansicht, Ihr Zar könne dem Hauptmann den Kopf vor die Füße legen lassen, wenn es herauskäme, daß er als Bürge benutzt worden sei, und deshalb habe ich dem Yankee Marschbefehl gegeben.“

Almas Antlitz zeigte zuerst Beunruhigung, dann aber dankbare Liebe, als sie hörte, daß der Amerikaner infolge des Eingetretens ihrer Freundin abgereist war. Allein noch ehe sie ihr Empfindung Worte leihen konnte, kam ein junger Offizier um die Ecke einer Nebenstraße und hätte sie fast angegraut. Beim Erblicken Almas fuhr er etwas zurück, als er jedoch sah, daß sie nicht allein war, legte er die Hand an die Wutze und versuchte zu lächeln.

„Dies ist der Ritter ohne Furcht und Tadel, Laura,“ sagte Alma in französischer Sprache und mit einem harten Klang in ihrer Stimme. „Erlaube mir, dir Herrn Hauptmann Dubrowski von der kaiserlichen Garde vorzustellen. Boris, dies ist meine liebe Freundin Miß Metcalf, von der du wohl schon gehört hast. Ihr schuldest du Dank für einen großen Dienst, von dem sie mir gerade erzählte, als du kamst.“

„So? Wirklich? Nun, dann sei Ihnen im voraus tausendmal gedankt,“ sagte Dubrowski höflich, indem er sich den jungen Damen anschloß. „Aber ist es erlaubt, zu fragen, wofür ich Ihnen verpflichtet bin?“

Noch einmal erzählte Laura, was sie Alma jochen mitgeteilt hatte, doch ging sie wieder nicht weiter, als daß sie Delavals Namen nannte. Sie war froh über die Gelegenheit und neugierig, zu erfahren, ob der Amerikaner wirklich ein Recht gehabt hatte, sich auf die Bekanntschaft mit dem Adjutanten des Zaren zu berufen.

„Delaval? Delaval?“ wiederholte dieser, sich mit dem Zeigefinger auf die Stirn klopfend. „Den Namen habe ich nie gehört, und ich kenne den Menschen ganz gewiß nicht. Das muß ein Schwindler gewesen sein, der böse Absichten hatte. Ich kann Ihnen nicht genug danken, Miß Metcalf, daß Sie folgen von mir abgewandt haben, die mich ganz ohne mein Verschulden hätten treffen können.“

Jetzt war Laura an der Reihe, verblüfft zu sein — über das spöttische Lächeln, das um Almas klassisch

schöne Mund spielte — aber sie schmehte nur über den Vorfalle mit dem Amerikaner und versuchte, den überflüssigen Dankesworten Einhalt zu thun, womit Boris sie überhäufte. Als sie kurz darauf an der Post vorbeikamen, blieb Dubrowski plötzlich stehen und sagte, er müsse nach einem Briefe fragen, und wenn die Damen ihn einen Augenblick entschuldigen wollten, würde er es als eine besondere Günst betrachten, Miß Metcalf nach Hause geleiten zu dürfen. Alma, die immer noch darauf bedacht war, den Schein zu wahren, entgegnete, sie wollten warten, und als er bald darauf wieder erschien, war er damit beschäftigt, einen Brief, den er gelesen hatte, in der Umschlag zu stecken, aber sein Wesen und selbst sein Aussehen hatte sich vollkommen verändert. Rote Zornesfleden brannten auf beiden Wangen, und seine Stirn war finster zusammengezogen. Die Veränderung war so auffallend, daß Alma fragte: „Du hast doch hoffentlich keine schlimmen Nachrichten erhalten?“

„Ja, falls es schlechte Nachrichten sind, wenn man hört, daß man durch unberufene Einmischung zum Narren gemacht worden ist,“ ließ er rauh hervor, wobei er so unverfennbar Laura anstarrte, daß diese sich über die Bedeutung seiner Worte ebenförmig täuschen konnte, als sie die Absicht hatte, die Herausforderung unbeachtet zu lassen. „Arme Alma!“ Also ist er doch nur Talmi!“ dachte sie. „Haben Sie vielleicht erfahren, Herr Hauptmann,“ wandte sie sich an Dubrowski, „daß Oberst Delaval doch ein einwandfreier Gentleman und — Zoresgleichen war?“

„Ich habe erfahren, daß er mir durch — durch eine Freundin empfohlen worden war, für die seine Ausweisung eine grobe Beleidigung ist,“ versetzte Dubrowski unwirsch. „Dieser Brief kommt von einer Dame aus der vornehmsten Gesellschaft Rußlands, die sich für ihn verbürgt und mich ermahnt, alles für ihn zu thun, was in meiner Macht steht, wenn er sich in Breslau an mich wenden sollte. Deine Freundin ist fast ebenförmig mißtrauisch, als du selbst, Alma.“

Man sah, daß er rasch die Herrschaft über sich verlor, und Alma versuchte voll Scham undummer, ihre Freundin fortzuschicken. Allein die Geduld der jungen Engländerin war erschöpft, und da sie sich ihres Erlebnisses der vergangenen Nacht erinnerte, hatte sie keine Lust, sich von einem Menschen, für den sie so Großes gewagt hatte, beleidigen zu lassen, weil er einen „Dynamitarden“ für achtbar hielt.

„Dann gestatten Sie mir, Herr Hauptmann, Ihnen zu sagen, daß Sie den Namen Ihrer vornehmen Freundin der Polizei anzeigen sollten, und zwar je rascher desto besser,“ versetzte sie. „Wir — meine Freunde und ich — wollten um Almas willen nichts davon sagen, aber nun sehe ich, daß es am besten ist, Sie davon in Kenntnis zu setzen, daß Ihrer Freundin a-

bernomme findet jeden Sonntag 1/2 Uhr morgens Sonntagsschule; Gottesdienst wird am Sonntag in jedem Monat um 10 Uhr morgens gehalten. Jeden Freitag um 8 Uhr abends 3 Kirchengesang.

Evangelische Christus-Gemeinde, Marion, Texas, und 3. Sonntag im Monat, Predigt: 9 Uhr morgens Gottesdienst. Jeden Sonntag Abend um 8 Uhr Jugendverein.

Evangelische Christus-Gemeinde bei Seguin, Tex. (Weißners) jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, Predigt: 9 Uhr morgens Gottesdienst. Jeden Sonntag Abend um 8 Uhr Jugendverein.

Evangelische Luther-Gemeinde, Marion, Texas, und 3. Sonntag im Monat, Predigt: 9 Uhr morgens Gottesdienst. Jeden Sonntag Abend um 8 Uhr Jugendverein.

Methodisten Kirche: Sonntag 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr, 7:30 abends jeden Sonntag, jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, Predigt: 9 Uhr morgens Gottesdienst.

Methodisten Kirche: Sonntag 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr, 7:30 abends jeden Sonntag, jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, Predigt: 9 Uhr morgens Gottesdienst.

Methodisten Kirche: Sonntag 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr, 7:30 abends jeden Sonntag, jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, Predigt: 9 Uhr morgens Gottesdienst.

merikanischer Freund eine Schöne im Kamin seines Zimmers gebracht hatte, ehe er hinausgegangen war, und sein Zimmer stieß des Zaren.“

Alma stieß einen leisen Schrei aus und legte ihre Hand flehend auf das Arm.

„Kümmere dich doch nicht um Liebste; er ist nicht bei Stimm. Ich habe mir so viele Mühe gegeben, ihn zu retten, aber er hat sich nicht annehmen lassen. Wenn er kamt würde und bewiesen werden könnte, wovon ich vollkommen zeugt bin, so bedeutete es die Verbannung.“

Laura kämpfte ihren Zorn nieder und bediente sich von da an wieder englischer Sprache.

„Ich werde nichts verraten, armer Lieblich,“ erwiderte sie nach der Weile, die ich hatte, aber unbemerkt aus dem Hause zu gehen, ging mir dieses Gebete des Herrn Delaval denn doch ein wenig gegen den Strich, allein es hat niemand etwas davon erfahren, wir drei — und zwei gute Freunde von mir.“

(Fortsetzung folgt.)

RED TOP RYE

Kirchengesang.

Evangelisch - Lutherische Gemeinde, Marion, Texas, und 3. Sonntag im Monat, Predigt: 9 Uhr morgens Gottesdienst. Jeden Sonntag Abend um 8 Uhr Jugendverein.

Evangelische Christus-Gemeinde, Marion, Texas, und 3. Sonntag im Monat, Predigt: 9 Uhr morgens Gottesdienst. Jeden Sonntag Abend um 8 Uhr Jugendverein.

Evangelische Christus-Gemeinde bei Seguin, Tex. (Weißners) jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, Predigt: 9 Uhr morgens Gottesdienst. Jeden Sonntag Abend um 8 Uhr Jugendverein.

Evangelische Luther-Gemeinde, Marion, Texas, und 3. Sonntag im Monat, Predigt: 9 Uhr morgens Gottesdienst. Jeden Sonntag Abend um 8 Uhr Jugendverein.

Methodisten Kirche: Sonntag 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr, 7:30 abends jeden Sonntag, jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, Predigt: 9 Uhr morgens Gottesdienst.

Methodisten Kirche: Sonntag 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr, 7:30 abends jeden Sonntag, jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, Predigt: 9 Uhr morgens Gottesdienst.

Methodisten Kirche: Sonntag 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr, 7:30 abends jeden Sonntag, jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, Predigt: 9 Uhr morgens Gottesdienst.

Methodisten Kirche: Sonntag 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr, 7:30 abends jeden Sonntag, jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, Predigt: 9 Uhr morgens Gottesdienst.

Abgemaltel? Ohne Zweifel seid Ihr es, wenn Ihr an einer der vielen schmerzhaften Krankheiten leidet, denen Frauen ausgesetzt sind. Nehmt Cardui Das Frauen-Louit.

Bell Verbindung steuert Farm-Hetterkeit. Es war ein idyllischer Abend, im leichten Quam der Brown's herrliche Wetterten.

Instrumente für Linkshänder. ein Richter, dessen scharfsinnige Klugheit allgemein bewundert wurde.

Er fiel. Von Hauptmann Thilo Kiefer. Er fiel! — zwei Worte und doch so inhaltsschwer, Eins dünkten mich beinah' sie liebeleer, Seuf' aber klingen sie mir so vertraut Und haben für mich wunderbaren Laut.

Er fiel! — In diesen Worten liegt ein Klang! Von hohem Muth und ungestümem Drang. Von heissem Dank, der unaussprechlich bleibt Und tief sich in die Menschenherzen schreibt.

Er fiel! — In diesen Worten liegt ein Klang! Von hohem Muth und ungestümem Drang. Von heissem Dank, der unaussprechlich bleibt Und tief sich in die Menschenherzen schreibt.

Er fiel! — In diesen Worten liegt ein Klang! Von hohem Muth und ungestümem Drang. Von heissem Dank, der unaussprechlich bleibt Und tief sich in die Menschenherzen schreibt.

Er fiel! — In diesen Worten liegt ein Klang! Von hohem Muth und ungestümem Drang. Von heissem Dank, der unaussprechlich bleibt Und tief sich in die Menschenherzen schreibt.

Er fiel! — In diesen Worten liegt ein Klang! Von hohem Muth und ungestümem Drang. Von heissem Dank, der unaussprechlich bleibt Und tief sich in die Menschenherzen schreibt.

Er fiel! — In diesen Worten liegt ein Klang! Von hohem Muth und ungestümem Drang. Von heissem Dank, der unaussprechlich bleibt Und tief sich in die Menschenherzen schreibt.

Er fiel! — In diesen Worten liegt ein Klang! Von hohem Muth und ungestümem Drang. Von heissem Dank, der unaussprechlich bleibt Und tief sich in die Menschenherzen schreibt.

Er fiel! — In diesen Worten liegt ein Klang! Von hohem Muth und ungestümem Drang. Von heissem Dank, der unaussprechlich bleibt Und tief sich in die Menschenherzen schreibt.

Smoke House Billiard Room. Feine Cigarren und Tabak immer an Hand. Um freundlichen Zuspruch eruchen.

Jos. Arnold & Son. Zu verkaufen. Zwei schöne Lots an Mühlen- und Santa Clara-Strasse, jedes 70 bei 180 Fuß, einzeln oder zusammen; Preis mäßig. Man wende sich an H. Beckmann.

Günther Addition. Schöne Baupläne, vier Blocks vom "Square", zu liberalen Preisen. Der Käufer hat Auswahl aus 106 Lots. Man wende sich an Alfred R. Koth, Neu-Braunfels, Texas.

Der Neu-Braunfels Gegenfeitige Unterstüßungs-Berein hat seine Raten wie folgt festgesetzt: 21 bis 24 Jahre... \$1.35 25 bis 29 Jahre... 1.45 30 bis 34 Jahre... 1.55 35 bis 39 Jahre... 1.60 40 und aufwärts... 1.65

Eisenbahn-fahrplan. Abfahrt der Personenzüge der S. & G. R. Bahn: Nach Süden: No. 5... 5:58 morgens No. 7... 8:38 morgens No. 1... 5:35 nachm. No. 9... 7:33 abends

Hans Schwammkrus. Die beste und billigste Wurst nach deutscher Art: Mettwurst, Bratwurst, Frankfurter, Leberwurst, Blutwurst, Sülzchenwurst, heiße Bologna. Extra feiner Speck, Schinken, geräucherter Rindfleisch, frisches Schmalz u. Talg. Gutes frisches Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch immer zu haben.

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sattler nach Crane's Mill um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags; Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Dr. A. Garwood, New Braunfels, Texas. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office in Schumanns Apotheke, Telephone 18-3 R. Wohnung in Quinn- und Garten-Strasse, Tel. 244. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. L. G. Wille, New Braunfels, Texas. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer. Office: Boelders Gebäude, Telephone 35-2 R. Wohnung: Mühlen-Strasse No. 315, Telephone 35-3 R.

Dr. H. Leonards, Office in Richters Apotheke, Phone 41.

Dr. M. C. Hagler, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Speziell vorbereitet für die Behandlung von Nasen-, Hals- und Lungenleiden. Office im neuen Holz'schen Gebäude, 601 San Antonio-Str. Telephone: Office 346, Wohnung 347.

Dr. A. J. Hinmann, Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer. Office in der Wohnung an der Castell-Strasse; Telephone 297. Bestellungen können auch nach Boelders Apotheke telephoniert werden.

Dr. Rennie Wright, Arzt, Wundarzt, u. Geburtshelfer. Telephone 372. Office und Wohnung über Pfeuffer-Holm Co's. Store.

DR. A. H. NOSTER, Arzt und Wundarzt, 541 Seguin-Str. Phone 55.

DR. M. C. VAN DE VENTER. Praxis beschränkt auf Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Brillen angepasst. Tel. 418. Office Krause-Gebäude.

Dr. A. Garwood, New Braunfels, Texas. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office in Schumanns Apotheke, Telephone 18-3 R. Wohnung in Quinn- und Garten-Strasse, Tel. 244. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. L. G. Wille, New Braunfels, Texas. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer. Office: Boelders Gebäude, Telephone 35-2 R. Wohnung: Mühlen-Strasse No. 315, Telephone 35-3 R.

Dr. H. Leonards, Office in Richters Apotheke, Phone 41.

Dr. M. C. Hagler, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Speziell vorbereitet für die Behandlung von Nasen-, Hals- und Lungenleiden. Office im neuen Holz'schen Gebäude, 601 San Antonio-Str. Telephone: Office 346, Wohnung 347.

Dr. A. J. Hinmann, Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer. Office in der Wohnung an der Castell-Strasse; Telephone 297. Bestellungen können auch nach Boelders Apotheke telephoniert werden.

Dr. Rennie Wright, Arzt, Wundarzt, u. Geburtshelfer. Telephone 372. Office und Wohnung über Pfeuffer-Holm Co's. Store.

DR. A. H. NOSTER, Arzt und Wundarzt, 541 Seguin-Str. Phone 55.

DR. M. C. VAN DE VENTER. Praxis beschränkt auf Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Brillen angepasst. Tel. 418. Office Krause-Gebäude.

Fran Elisabeth Hecker, geprüfte Hebamme und Geburtshelferin, wohnhaft in der Comalstadt, 308 Guadalupe-Strasse. ff

Dr. C. W. Windwehen, Deutscher Zahnarzt. Etets zu finden im oberen Stockwerke von Richters Gebäude.

Dr. E. G. Bielestein, Zahnarzt. Office in Boelders Gebäude. Telephone: Office, 28-2R. Wohnung, 28-3R.

Dr. C. A. Wille, Zahnarzt. Office in Krauses Gebäude. Wohnung 315 Mühlenstrasse. Telephone: Office, 417. Wohnung: 35 R. 3.

Hd. Seidemann, deutscher Advokat. Office über Wm. Tays' Sattlergeschäft. Texas. Herbert G. Henne. John R. Fuchs.

Henne & Fuchs, Deutsche Advokaten, New Braunfels, Texas.

Martin Faust, Advokat. Office in Holz's Gebäude.



Thomas Jefferson — Vater der Unabhängigkeitserklärung. Dieser edle Begründer der demokratischen Partei hat sich durch das Schreiben der Unabhängigkeitserklärung unsterblich gemacht — dieses Dokument, welches den Grundstein für freie Regierung nicht nur in unserem eigenen geliebten Lande legte, sondern für die ganze Welt maßgebend wurde. Zweimal wurde er von der dankbaren Bürgerschaft zum Präsidenten gewählt, und sein Andenken wird immer in Ehren gehalten werden. Jefferson war der feurigste Verteidiger allgemeiner Freiheit seiner Zeit, und seine Klugheit und gute Voraussicht brachte den Ankauf von Louisiana zum Abschluss. Jeder Blutstropfen dieses in Virginia geborenen Mannes war dem Gedanken an "Freiheit" gewidmet, und da er Amerika für alle Zeit dieses höchsten aller Güter zu verschaffen wollte, trat er mit feiner ganzen Kraft für die Annahme der Unabhängigkeitserklärung ein. Inbezug auf praktische Voransicht wurde er von Niemand übertroffen, und Niemand wußte besser wie er, daß ein gutes, mildes Gebräu von Hopfen, Malz und Gerste tatsächlich Mäßigkeit fördert. In diesem Sinne schrieb er 1816 an Präsident Madison: „Ein Kapitän Miller will sich in diesem Lande niederlassen und eine Brauerei gründen. Ich möchte, daß seine Getränke zur allgemeinen Gesundheit würden.“ Jefferson wurde 83 Jahre alt, und sein ganzes Leben hindurch hat er in mäßiger Weise gelebt und Biere getrunken. Biere erachte er noch heute, so würde er zweifellos als „Biertrinker“ bezeichnet werden. Seit 68 Jahren haben Anheuser-Busch diejenige Sorte von Bier gebraut, die Jefferson als ein Nationalgetränk empfand. Ganz besonders gilt dieses von Budweiser. Seine Güte, Reinheit und Milde haben diesem Bier den ersten Platz in der Gunst des Publikums gewonnen. Heute sind täglich 7500 Leute beschäftigt, um der öffentlichen Nachfrage gerecht zu werden zu können. Der Verkauf von Budweiser beträgt denjenigen anderer Biere um viele Millionen Flaschen.

ANHEUSER-BUSCH, ST. LOUIS, U. S. A. Budweiser. Means Moderation. No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

PATENTS. OVER 65 YEARS' EXPERIENCE. TRADE MARKS DESIGNS COPYRIGHTS &c. Scientific American. MONN & Co, 364 Broadway, New York.

Neu-Braunfeller Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.
Herausgegeben von der

Neu-Braunfeller Zeitung Publishing Co.

16. Dezember 1915.

Jul. Gieseler, Geschäftsführer.
G. F. Oheim, Redakteur.
H. F. Rebergall, Vormann.

Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der „Neu-Braunfeller Zeitung“ angestellt. Freundliches Entgegenkommen unserem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichten.

Kandidaten-Anzeigen.

Caldwell County.

Der Demokratischen Vorwahl unterworfen.

Für Sheriff:

Walter M. Ellison.

Lothales.

† Frau Joseph Faust ist am Montag Abend wohlbehalten von Milwaukee zurückgekehrt.

† Am Samstag, den 4. Dezember, wurde im hiesigen Pfarrhause von Pastor Wornhinweg ehelich verbunden: Herr Emanuel McCarty mit Fräulein Ruby Roberts. Das junge Paar wird in Neu-Braunfels wohnen, wo der Bräutigam bei Herrn Landa beschäftigt ist.

† Der Festgottesdienst in der Deutsch-Protestantischen Kirche wird am Weihnachtsfest morgen um 10 Uhr beginnen und die Feier der Sonntagsschule an demselben Tage, den 25. Dezember abends um 7 1/2 Uhr. Bei beide Gelegenheiten wird der Kirchenchor durch ansprechende Lieder zur Erhöhung der Feier beitragen. Und am Abend wird die Sonntagsschule unter Lichterglanz und Lichterschimmer zweier Christbäume ein höchst interessantes Programm zur Ausführung bringen. Jedermann ist hiemit herzlich eingeladen.

† Wir machen besonders auf die Anzeige und das Programm des großen Konzertes aufmerksam, welches das Neu-Braunfeller Orchester am Montag, den 27. Dezember, in Seelers' Overnhauser geben wird. Tüchtige Kräfte sind für das Orchester gewonnen worden, es ist fleißig geübt worden und unseren Musikfreunden steht ein Hochgenuss bevor. Ein Cornet-Solo mit Orchesterbegleitung ist etwas Neues für Neu-Braunfels.

† Bei Herrn David G. Hill und Frau, geb. Voigt, ist am 15. Dezember ein Töchterlein angekommen.

† Herr Walter M. Ellison bewirbt sich um die Stimmen unserer werten Leser in Caldwell County in seiner Kandidatur um das Sheriffsamt des genannten County. Herr Ellison wurde nach Sheriff Franks' Ermordung als Sheriff ernannt und hat das Amt gewissenhaft verwaltet. Vorher war er 4 1/2 Jahre lang Deputy Sheriff gewesen. Herr Ellison ist allgemein als ein sehr netter, liberaler junger Mann bekannt. Er unterwirft seine Kandidatur der Entscheidung der Demokratischen Vorwahl im nächsten Juli.

† Nächsten Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr, Gottesdienst in der Kirche zu Hortontown. Pastor A. Koerner wird predigen.

† Bis 1. Dezember waren in Comal County 13,460 Ballen Baumwolle gegnüt worden; letztes Jahr bis 1. Dezember, 12,714 Ballen.

† In der Nähe von Dallas ist Pastor Daniel Schrimpf plötzlich gestorben. Der Verstorbenen war vor einigen Jahren Pastor der hiesigen Methodistengemeinde.

† Am Dienstag Morgen wurden von Herrn Barrer Wad in der hiesigen katholischen Kirche getraut: Herr Amos J. Jasmin, von Helena, Montana, und Fräulein Theresia Louise Kuhfuß, Tochter von Herrn Ed. Kuhfuß und Frau, geb. Blas. Das junge Paar wird in San Antonio wohnen.

† Der 22-jährige Francisco Vargas wurde benutzlos mit einer Schußwunde im Kopf in der Nähe

von Dittlingers Kalkbrennerei gefunden. Er lebte noch ein paar Stunden. Er war vorher in Gesellschaft von drei andern Mexikanern gesehen worden. Beamte untersuchen den Fall.

† Die Katy-Bahn hat ihren Fahrplan wie folgt geändert:

Nach Süden.
No. 5.....5:56 morgens
No. 7.....8:40 morgens
No. 3.....5:50 nachmittags
No. 1 (Sunshine Special).....7:25 abends

Nach Norden.
No. 8.....4:20 morgens
No. 2 (Sunshine Special).....10:07 vorm.

No. 4.....12:40 nachm.
No. 6.....9:10 abends

† Resultat des Teamregens im Social Club am Mittwoch Abend, den 8. Dezember:

Holz	316-20	292-38
Moeller	296	254
Stratemann	312	316-7
Haas	345-33	309

Am Dienstag Abend, den 14. Dezember:

Haas	334	304
Tolle	354-20	325-21
Streuer	343-7	313-18
Dierks	336	295

Talle	12 gew.	6 verl.
Reinartz	10 gew.	6 verl.
Haas	10 gew.	8 verl.
Streuer	10 gew.	8 verl.
Moeller	9 gew.	7 verl.
Stratemann	8 gew.	8 verl.
Jahn	8 gew.	8 verl.
Reininger	5 gew.	11 verl.
Dierks	4 gew.	14 verl.

Texasisches.

* Aus Marion wird uns berichtet: Am 12. Dezember entschlief Verona Martha Ida, Tochter von Oscar Leifner, und Lillie, geb. Ellen, in Seguin, infolge heftigen Zahnlebers. Das Mädchen hatte seinen Geburtstag den 29. April und seinen Aufbruch den 5. September in diesem Jahre 1915. Sie wurde zur Ruhe gebettet auf dem Friedhofe zu Marion.

* Herr Ernst Braunholz schreibt uns aus Danewang, Texas: Wir hatten eine gute Aussicht für eine gute Ernte, bis zum 16. und 17. August; dann war aber der Mut bei den Leuten hier herum gesunken. Der Sturm hat fast alles vernichtet; den nächsten Tag sahen die Felder schrecklich aus.

Sehr viele Farmer haben von 40 bis 50 Acker 2 bis 3 Ballen geerntet. Jetzt aber haben die Farmer alle wieder frischen Mut gefasst und sind schon bald fertig mit dem Pflügen. Alle hoffen, daß es nächstes Jahr eine gute Ernte gibt. — Wir sind auch wieder auf die Farm gezogen; es geht ja nicht, wenn man nicht immer dabei ist. Und so wohnen wir jetzt auf der Schwarzland-Farm. Lange Weile bekommt man hier jetzt noch nicht. Wir haben hier alles erst aufbauen müssen und sind immer noch nicht fertig. Arbeit ist immer noch genug da. — Land kostet hier \$75 bis \$100 der Acker. Es ist auch hier Farm an Farm. Das Klima scheint sehr gesund zu sein; von Krankheiten hat man hier fast nichts. Gutes Wasser findet man in reichlicher Menge in einer Tiefe von 35 bis 60 Fuß. — Einen schönen Regen haben wir auch gehabt. Es war die letzte Tage etwas trocken geworden, aber jetzt geht das Pflügen wieder gut. Gesund sind wir alle. Viele Grüße!

* In Redwood wurde am 9. Dezember im Hause der Eltern das jüngste Töchterlein von Herrn Edwin Vorheier und seiner Ehefrau Ida, geb. Erzleben, von Herrn Pastor F. W. Budy getauft und erhielt die Namen Louise, Betty, Anna Vorheier. Taufzeugen waren: Betty Hansmann, Walter Erzleben, Caroline Vorheier, Dorothea Erzleben, Frau Auguste Fide und Frau Pastor Anna Budy.

* Am 9. Dezember starb in Lock-out, Bexar County, Balesa Traugott, Töchterlein des Herrn Christ Traugott und seiner Frau Vina, geb. Staußenberger, im Alter von 1 Jahr, 3 Monaten und 22 Tagen. Die Liebe Kleine war am 18. August 1914 geboren. Die Beerdigung fand auf dem katholischen Friedhofe zu Selma durch Herrn Pfarrer Bauer statt.

Poesie und Prosa.

„Wie entzückend diese Nase duftet!“
„Nicht so ooch.“

Unser Store wird am Montag und Dienstag, den 27. und 28. Dezember geschlossen sein, um das jährliche Inventar zu nehmen.

LOUIS HENNE CO

Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß wir vom 1. Januar an unseren Kunden 5 Prozent Discount an allen Einkäufen erlauben werden. Ausgenommen hiervon sind landwirtschaftliche Maschinen, Futtermittel und Wholesale Einkäufe. Dieses sollte uns einen großen Kreis neuer Kunden zuführen, da unsere Preise stets äußerst niedrig waren, und auch bleiben werden. Es wird sich für Jedermann lohnen bei uns vorzusprechen und Einkäufe zu machen. Achtungsvoll

Consolidated Mercantile Co.

J. Waldschmidt, Geschäftsführer.

Telephon 307.

Ed. Naegelin

Händler in

Weihnachts-Candies, Christbaum-Schmuck, allen Sorten Nüsse, in Schale sowohl wie ausgekernt, Backpulver, Corinthen, Rosinen, Datteln, Feigen, Pflaumen, Citronat, Cranberries, alle Sorten Gewürze und Extrakte, verzierte Cakes, Frucht Kuchen, feinstes selbstgebackenes Backwerk, Weinessig und Fruchtessig, selbstgemacht. Feinste Box-Candies billig für Weihnachtsgeschenke. Ginger Ale und Sodawasser immer an Hand.

Ed. Naegelin



Uhren,
alle Sorten.
Armbänder-Uhren
bei
J. E. Hoffmann,
Juwelier.

B.E. Voelcker & Son
PHARMACISTS Phone 14

für Weihnachten

Deutsche und englische Jugendschriften

Leser-, Bilder- und Märchenbücher.

Weihnachtskarten, Postkarten und Briefe.

Agenten für Waterman's Fountain Pens und Eastman Kodaks.



No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.



Die besten Weihnachtsgeschenke

Goleproof Strümpfe

für Männer, Frauen und Kinder

Geben Sie ihm

Einen Vifor 3 in 1 Sweater
Einen Royal Anzug oder Ueberzieher.
Krawatten
Beacon Schuhe
Krow Hemden
Handschuhe
Combination Sets
Gleichfarbige Socken u. Krawatten
Reiser Taschentücher
Seidene Taschentücher
Gürtel und Hosenträger
Eine Thermo Auto Kappe
Flanellhemden
Wochenend Seidenstrümpfe

Geben Sie ihr

Taschentücher — leinene, seidene oder Crepe de Chine
Handtaschen
Goleproof seidene Handschuhe
Glacee-Handschuhe
Schuhe
Strümpfe
La Resistta Corsets
Decken
Einen Feeny Vacuum Cleaner
Zug für ein neues Kleid

Wir haben noch viele andere Artikel, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Verpackung in Weihnachtschachteln und Ablieferung nach Wunsch.

Sehen Sie sich unsere Schaufenster an.

Rastner & Holz.



Geschenke, die jedem Familienmitglied Weihnachtstfreude bringen.

Taschenuhren, Ring-, Manschettenknöpfe, Lavallieres, Halsketten, Armbänder, Uhrenanhänger und viele andere Sachen für die Familie.

Silberwaaren, geschliffene Glasaachen, Vetrolas, Uhren usw. für das Heim.

Nehmen Sie sich die Zeit bei uns vorzusprechen.

Jos. Roth,
der Juwelier.

Bauarbeiten

Reparaturen

A. C. Moeller

Nachfolger von Moeller Bros.

Contractor und Baumeister

Cementarbeit eine Spezialität

Neu-Braunfels, Texas.

Gänsetransport

Telephon 152

Lokales.

Einem hiesigen Versicherungs-...
 worden, daß Herr Gus. Klein-
 als Postmeister von Neu-Braun-
 ernannt worden ist.
 In der „Anterurban“ Versamm-
 lung am Donnerstag Abend er-
 legte Herr Kennedy den Plan, eine
 „Anterurban“-Bahn von Houston über
 Seguin nach New-Braunfels zu
 Es wird erwartet, daß Neu-
 als einen „Bonus“ von \$15,-
 aufbringt und daß hiesige Bür-
 \$15,000 Aktien nehmen. Ein
 te, bestehend aus den Herren G.
 K. E. Koepper, John F.
 Louis S. Scholl und Max Al-
 wurde ernannt, um sich zu er-
 gen, welche Wirkung der Bau
 Bahnen auf kleinere Städte
 Distrikten in der Nähe von
 in Städten ausübt, und ob der
 „Anterurban“-Bahn hier aufgebracht
 kann.
 Herr Lehrer Scudder hat eben-
 einen Hirsch geschossen.
 Am Dienstag Abend Herr
 Warden und ein Sohn des
 Joe Meffel ins Gebirg fuhr-
 wurden beide aus dem Wagen ge-
 dert und schmerzhaft verletzt,
 beim Wegabfahren die Zugtiere
 wurden.
 Wie in früheren Jahren, werden
 dieses Jahr hier wieder Weih-
 amarken für das „Rote Kreuz“
 mit; der Erlös wird zur Be-
 dung der Tuberkulose verwen-
 Die folgenden Damen haben den
 auf hier übernommen: Frau
 Baetge, Frau Alfred Tolle,
 E. P. Stein, Frau F. Tausch,
 Meta Guessem, Fel. Gertrud
 ards, Frau Theodor Tolle, Frau
 ch Henne, Frau F. Abrahams,
 Hofheim, Fel. Fanny Dittlin-
 Frau Sam Frieze, Frau Robert
 enführ, Frau Emil Heinen, Frau
 Wehly ist Vorkingende dieses
 Comites. Die Marken sind
 in hiesigen Geschäften zu haben
 sehen so aus:



...und erwidert worden, den
 in des Herrn Johann Albrecht
 unter das auf einer anderen
 dieser Nummer erscheinenden
 handt: „Die ev. luth. Johannes-
 ende in Marion betreffend.“ zu
 Da die Seite mit dem „Einge-
 bereits gedruckt war, als wir
 betreffenden Brief erhielten, war
 nicht mehr möglich, den Namen
 zufügen.
 Herr Karl Feis hat ebenfalls
 Weider im Krieg. Da beide schon
 Landsturmmalter überschritten ha-
 und sie wahrscheinlich nicht an
 front, sondern mit der Verfor-
 der kämpfenden Truppen be-
 fegt.
 Widdling Baumwolle laut Be-
 vom Mittwoch Morgen: New
 12 1/4, San Antonio 11 1/2, New
 ms 11.82, Houston 12.20, Dal-
 1.60, Galveston 12.20.
 Bei Yorks Creek im gastlichen
 der Brautmutter, Frau Anna
 er, wurde am Samstag, den 11.
 aber, ehelich verbunden: Herr
 Wöhrig mit Fräulein Doro-
 triger. Im engeren Verwandt-
 kreise vollzog Pastor Wornhin-
 die feierliche Handlung.
 Bei Neu-Berlin, im gastlichen
 der Brautmutter, Frau So-
 a Beyer, wurde von Pastor G.
 hinweg am Samstag, den 11.
 aber getraut: Herr Henry Edu-
 und Fräulein Elise Beyer.
 zahlreiche Festgäste waren Zeu-
 der feierlichen Handlung. Das
 Ehepaar wird in Schumanns-
 wohnen, wo der werthe Bräuti-
 gme schöne Farm eignet.
 Im hiesigen Pfarrhause wurde
 Pastor Wornhinweg am Freitag,
 12. Dezember, getraut: Herr O-
 und Fräulein Emma Ser-
 Das junge Paar wird sein

neues Heim zu Thorndale aufschla-
 gen.

† In Seguin starb am Montag
 Abend um 7 Uhr Herr Wilhelm Al-
 wein von Schumannsville in seinem
 76. Lebensjahre. Die Beerdigung
 fand am Dienstag Nachmittag auf
 dem Schumannsviller Friedhofe
 statt.
 Adv.



† Weihnachtsvorstellung im O-
 pernhaus Mittwoch, den 29. De-
 zember: „From the Manger to the
 Cross“. Die schönste Weihnachts-
 vorstellung, die je gezeigt wurde.
 Laßt besonders auch die Kinder
 kommen. Eintritt 15c und 5c. 11z

† Um einen guten Koch-Ofen
 oder Heiz-Ofen zu kaufen, sollte
 man bei Louis Henne Co. vor-
 sprechen. 1

† OPERA HOUSE BAR
 Alle Sorten Weine, Liqueur und Sau-
 re, für Weihnachten. Mäßige Prei-
 se — billiger wie letztes Jahr.
 High Grade Cigarren, 25 in der
 Box, für \$1.00. 11z

† Jetzt ist die Zeit Spielfachen
 für eure Kinder zu kaufen. Be-
 siehe euch die Auswahl bei Louis
 Henne Co. 1

† Herr Otto Heilig hat mit der Uni-
 ted Program Film Service
 Company Arrangements ge-
 troffen, die es ihm ermö-
 glichen, jeden Freitag Abend eine
 besonders für Kinder bestimmte
 und auch für Erwachsene sehr seh-
 enswerte Märchenvorstellung zu
 geben, wie z. B. Hansel und Gre-
 tel, Schneewittchen, u. s. w. Vol-
 les Programm jeden Abend. Die
 Schulkinder von Stadt und Umge-
 gend sind freundlich eingeladen,
 sich die Bilder nächsten Freitag Ab-
 end, den 17. Dezember unent-
 geltlich anzusehen. Jedes Schul-
 kind ist freundlich eingeladen.
 Eintritt für Erwachsene 10c.



† Dr. B. C. Zuchs, Austin,
 Texas, deutscher Spezialist für Au-
 gen, Ohren, Nasen- und Hals-
 krankheiten, auch Anweisung von
 Brillen, wird Sonntag, den 16.
 Januar wieder im Prinz Solms
 Hotel sein.

† Wir haben unbedingt die
 schönste Auswahl für Weihnachts-
 geschenke für Jung oder Alt. Besie-
 het unsere Auswahl. 1
 Louis Henne Co.

† Ausverkauf
 von Spitzengardinen zum Kostpreis
 Wir haben eine schöne und große
 Auswahl
 J. Zahn. 1

† Unser Weihnachtsstove ist jetzt
 Abends bis 9 Uhr offen. 1
 Louis Henne Co.

† Oliver, Avery und New Ca-
 sady Pflugmaschinen für Riding-
 Pflüge soeben erhalten bei
 10 4t
 G. Orth.

† Gasoline-Maschinen, Fairbanks
 Morse:
 1 1/2 Horse Power \$35.00 f. o. b.
 Factory.
 3 Horse Power \$60.00 f. o. b.
 Factory.
 6 Horse Power \$116.00 f. o. b.
 Factory.

† Kommt und seht sie euch an bei
 10 3t
 Faust & Co.

† Eine schöne Auswahl Gesche-
 re, Sättel, Collars, Buggies, Sur-
 reys, Express-Wagen etc. findet
 man immer bei Wm. Tays. Ihr
 braucht euer Geld nicht nach Kata-
 loghäusern zu schicken; ich verkaufe
 irgend einen Artikel in meinem
 Fach so billig, und manches noch
 billiger.

† Zu verkauf-
 neu jeder Art und Qualität in
 Landa's neuem Lagerhaus neben
 der Mählmühle; sowie auch Saat-
 hafer, Hafer zum Füttern und Kan-
 sas-Corn in beliebiger Qualität.
 Bitte erkundigen Sie sich nach unseren
 Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen.
 11
 Jof. Landa.



† Kaufen Sie Ihren Cement bei
 Ad. F. Moeller. 6 8t

† Eine frische Carload Weih-
 nachts-Äpfel in Boxen billig zu
 verkaufen bei Jul. Will. Kommt
 und überzeugt Euch. 10 3t

† Alle Sorten und Größen Glas
 zum Verkauf bei Ad. F. Moeller.

† Montag, den 20. Dezember
 bis Freitag, den 24. Dezember,
 großer Räumungsverkauf
 von Hüten, Band; künstlichen Blu-
 men und Federn.
 BON TON MILLINERY CO.
 Fel. Rowotny & Hoete.

† Frischer Cement jederzeit zu
 haben bei Ad. F. Moeller. 6 8t

† Saat - Hafer — Saat - Hafer.
 Frei von Johnson Gras bei
 10 2t
 Faust & Co.

† Holz! Holz! Wir liefern es ab.
 Farmers Gin Association, Tel. 342
 oder 303. 1t

† Kauft eure Weihnachtsgeträn-
 ke und Cigarren im Phoenix Za-
 loon. 7 6t

† Firestone Rubber Tires wer-
 den aufgezogen bei
 J. Schwandt

† Seht euch die Steel Body Buggy
 an, etwas ganz neues, bei
 E. Heidemeyer.

† Billiges Holz abgeliefert. Far-
 mers' Gin Association, Tel. 342
 oder 303. 1t

† Kein Johnson-Gras in unserem
 Saat - Hafer.
 10 2t
 Faust & Co.

† Bestellen Sie Ihr Brennholz
 bei der Farmers Gin Association,
 Telephone 342 oder 303. 1t

† Die größte Auswahl in Bug-
 gies bei E. Heidemeyer. 1t

† Eine schöne Auswahl Blush
 Robes findet man bei Wm. Tays.
 Ihr könnt sie selbst ansehen, und
 kauft keine Kap' im Sack wie bei
 den Kataloghäusern.

† Reit-Pflüge und Eggen.
 10 2t
 Faust & Co.

† Kufen Sie Ihre Silberwaren
 für den Weihnachtstisch mit der
 besten Silberpolitur, die gemacht
 wird — „Wrights“ — zu haben bei
 10 3t
 Jof. Roth, dem Juwelier.

**Gelegenheits-
 Käufe!**

- Diamanten
 - Taschenuhren
 - Schmuckstücken
 - Silberwaren
 - Geschliffene Glassachen
- n. f. w.

in den neuesten Moden und Mustern.
 Jeder Käufer und jede Käuferin erhält ein schönes Weihnachtsgeschenk.

Jos. Thiers,
 Opernhaus.

**Echtes
 Parisian Ivory**

„Nur die beste Qualität.“

Saar-Bürsten, Spiegel, Kämme, Parfüm-Flaschen, Powder-
 Bogen und Hair Receivers.

Parisian Ivory Manicure Cuttiss, sowie Buffer's
 Nail Files u. s. w.

Conklin's Fountain Pens,
 von \$1.00 bis \$8.00.

Großes und schönes Assortment
 von Papeterien.

Weihnachts- und Neujahrs-Karten.

Feine Parfümereien, von 25c bis \$5.00 die Flasche.

H. V. Schumann,
 Apotheker, New Braunfels, Texas.

Nur zur Erinnerung

Es sind nur noch 8 Handelstage bis zur
 Weihnachtsfeier.
 Wir können Ihnen sehr behilflich sein, pas-
 sende Geschenke zu wählen.
 Also, abgemacht!
 Kommen Sie zu uns und machen Sie ihre Ein-
 käufe hier.

Eiband & Fischer.

Neu-Braunfels Brauerei

durch große Bekanntheit bis heute nicht so allgemein bekannt, liefert Euch trotzdem ein Bier an
 an Güte gleichkommend mit irgend einem Bier im Markt.

Eine Heim-Industrie — In's Leben gerufen durch Heim-Kapital.

Unterstützt diese Industrie und schafft ein größeres Neu-Braunfels.

Verlangt Neu-Braunfels Bier und helfst hiermit nicht
 dem Einzelnen, sondern dem Allgemeinen Wohl.

Bestellt eine Kiste von 3 Duzend Pint-Flaschen heute und durch dessen Güte überzeugt,
 werdet ihr kein anderes mehr verlangen.

New Braunfels Brewing Co.
 Phone No. 57.
 No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Ad. F. Moeller.

Baunternehmer u. Contractor.

Groß- und Kleinhändler in Cement
 und Baumaterial.

Office Telephon 56.

GERLICH AUTO CO.

für Bedienung.
 Tag und Nacht.

Phone 61 622 San Antonio Str.

Avery Blue Ribbon u. New Casady Sulky-Pflüge

Disc-Eggen Stahl-Handpflug

**Superior, Indiana Säe-
 maschinen**
 zu sehr billigen Preisen.
Sands & Co.

zem-
 O
 eute
 i hr
 me, feiden
 ine
 die fid
 Wanik
 3.
 edem
 ed
 ide
 Sals-
 fachen
 i nju.
 turen
 er
 152

Aus Serbien.

Zaribrod, 2. November.

Eitel Sonnenschein wie im heißen Hochsommer. Die Erde aber ist eine einzige Schlammrinne, wohin man auch blicken mag, denn noch tags zuvor gab es vom Morgen bis in die Nacht, was nur vom Himmel herunter konnte. Nur die steinigen Hügel und Berge, unter ihnen auch die Drewna Glogva, wo so heiß bis vor wenigen Tagen zwischen Bulgaren und Serben gefämpft wurde, ragen gelb und trocken aus dem dunkelgrauen Kot und Schlamm. Als ließe alles Wasser von ihnen ab in die Täler wie vom Gefieder einer Ente.

Da die Brücke über die gelbe Nischawa, die von Nisch ihren Namen hat, bei der Station Sufkovo von den Serben in die Luft gesprengt wurde, kann man nicht mehr in der Eisenbahn, sondern nur noch zu Pferd die Straße bis Pirot überwinden. Ein romantischer Ritt durch den Schlamm zwischen hohen Hügeln vorbei an bulgarischen Zeltlagern und bulgarischen Munitionss- und Proviantkolonnen, während in der Ferne bei Vela Balanka und noch näher an Nisch heran dumpf die Kanonen donnern. Es erinnert mich ein wenig an die Marsche durch Weizhland. Nur werden die bulgarischen Kolonnenwagen meist von schwarzen Büffeln, denen der Schlamm sogar die langen Augenwimpern grau gefärbt hat, und von hellgrauen Ochsen gezogen, aber fast nie von Pferden.

Die Sonne schießt mit afrikanischer Glut auf den Kopf, und die Pferde hufe spritzen dazu den Schlamm dir bis in die Ohren.

So geht es Stunde um Stunde, bis nach kurzer Dämmerung mit eines die Nacht da ist und man sich ganz auf den Instinkt des Pferdes verlassen muß, das den struppigen Kopf wie ein kurzschichtiger dem Boden möglichst nahe bringt und sicher um tiefe Löcher herumtaucht, welche die Last der Wagen in den Schlamm grub.

Endlich tauchen einzelne kleine Lichter auf. Pirot ist erreicht. Die kleinen Lichter, die mit schwachem Schein aus den Häusern kommen und sich auf der Hauptstraße spiegeln, zeigen an, daß diese Hauptstraße ein einziger Schlammteich ist. Das Pferdchen wackelt unverdrossen durch diesen endlosen Teich, denn Pirot zählt zwar nur elftausend Einwohner, nimmt aber, da der Boden fast nichts kostet, einen Raum ein, auf dem man in Europa bequem eine Millionenstadt aufbauen könnte.

Vor dem Hotel National steigt man ab. Ein großer Gasthansaal mit Tischchen und Stühlen. Die meisten Tischchen sind leer. Nur an der hinteren Wand ein gedeckter Tisch. Hier speist ein bulgarischer Regimentskock. Das Hotel ist sozusagen von oben bis unten längst aufgefressen. Nur etwas Wein ist noch zu haben. Man hat ähnliches zwar vorausgesehen und sich Proviant mitgebracht, aber der Oberst des bulgarischen Regiments, dessen Stab hier speist, besteht darauf, daß wir mitessen. Ob wir wollen oder nicht, wir müssen die bescheidene, aber kräftige Mahlzeit teilen. Einige Offiziere sprechen gut Deutsch, andere Französisch. So kommt ohne Schwierigkeit ein Gespräch zustande. Man fühlt sich wie unter guten Kameraden und daß nur immer wieder keine Liebe Noth, abzuwehren, damit man nicht gar zu sehr gemästet wird.

Nicht weit von der langen Tafel hängt eine Petroleumlampe von gewaltigem Umfange, die zum Theil sehr marlante, meist ältere Gesichter beleuchtet. Der bulgarische Oberst würde auch in einem deutschen Regiment nicht durch sein Neuhäuser auffallen. Aber nicht weit von ihm sitzt ein älterer Hauptmann mit einem brachtvollen Bauernschädel, halb Andreas von Düren. Und zwei Plätze weiter ein alter Oberleutnant mit kurzgeschrittenem, graumeliertem, dichtem Vollbart. Bei Purenführern sah man solche Gesichter. Dazwischen einige junge Offiziere mit beschwarztem Haar und schwarzküchelnden Augen. Sie könnten man rein äußerlich für Slaven nehmen. Die meisten ändern aber schon keineswegs slavisch aus.

Das Gespräch dreht sich um rein militärische oder ganz persönliche Dinge, aber durchaus nicht um politische. Als ich vor drei Jahren in Bel-

grad am einem serbischen Offiziers-tisch saß, wurde nur politisiert, ein echt slavischer Zug, der an diesem Bulgarentisch fehlt. Wie auch an den meisten deutschen Offiziersstapeln.

Nach Tisch sucht man sofort sein Quartier auf, denn alles war müde. Ich werde mit einem Kollegen von einem alten Mann, der augenscheinlich Polzeidenthe tut, mit Hilfe einer Stallaterne durch die halbe Stadt über die Nischava durch Dünn und Dick geschleppt, bis wir endlich unser Quartier erreicht haben.

Zwei alte Serbinnen nehmen uns höflich in Empfang und geleiten uns in ein geräumiges Zimmer. Weiß getünchte Wände, sauber gefeuerter Ofen, zwei weiß gedeckte Betten. So sauber und appetitlich hatte ich mir das nicht vorgestellt. Da gab es in Weizhland meist üblere Quartiere.

Auf einem Tischchen stand sogar ein Becken mit Wasser und eine Flasche mit Wasser zum Trinken, worauf uns die beiden Greisinnen noch besonders aufmerksam machten. Aber wir hatten Mineralwasser bei uns und verzichteten dankend auf die Flasche. Da zählte die eine Greisin uns tief beleidigt an: „Wir haben kein Gift hineingemischt!“

Es kostete einige Mühe, bis sich die beiden guten Alten wieder mit uns ausgedrückt hatten und sich mit Hände-druck verabschiedeten, nachdem sie uns gebeten, nur ja recht vorsichtig die Türe abzuschließen. Das war nicht ironisch, sondern ganz ernsthaft gemeint, denn wie sich am andern Morgen herausstellte, wohnten wir allein in dem Haus, das einem wohlhabenden Serben gehört haben mochte, der geflohen oder mitgeschleppt war. Ich fand einen Raum, in dem hingen an der einen Wand zwei gipferne Engelsköpfe, an der andern Wand ein Damensommerhut, der aber etwas verzaust und abgenutzt ansah. Aus zwei mächtigen Büffelhörnern war ein Garde-robenhalter gemacht worden, an dem sich jetzt noch ein Damenrock befand. Es wohnten hier also wohl für Pirot Verhältnisse besser situierte Leute.

Wieder steht eine heiße Sonne am Himmel. Vor unserem Quartier ein alter Mann mit einem jüngeren Weibe. Ich frage: „Was seid ihr?“ Der Alte blinzelt leicht mit den Augen und sagt: „Wir sind Pirotler!“ Eine geschickte Antwort, die mir nicht ver-rät, ob ich Bulgaren oder Serben vor mir habe. Da wirft das Weib einen verächtlichen Blick auf den Mann und zischt mich laut und feindselig an: „Wir sind Serben!“ Sie zieht den Mann fort. Sie will nichts mehr mit uns zu thun haben.

Man schlendert durch die Straßen der Stadt, so gut es bei dem gewaltigen Dreck möglich ist. Man sieht nur bulgarische Soldaten, serbische Weiber und Kinder und ein paar serbische Greise, aber keine serbischen Männer. Sie kämpfen irgendwo in Mitserbien oder haben mit den serbischen Soldaten die Stadt geräumt.

Es giebt eine ganze Anzahl recht gut aussehender Häuser in dieser Stadt. Sie sind leer, die Türen verschlossen. Bei den Geschäften sind die eisernen Jalousien heruntergelassen. Wo es derlei nicht gab, hat man die Ladenfenster und Türen mit Brettern Kreuz und quer vernagelt. Wie Einheimische uns berichten, vor allem aus Angst vor serbischen Soldaten, die ohne Wahl bulgarische und serbische Läden plünderten, bevor sie abzogen.

Wir kommen zur ersten Konditorei der Stadt, die sich nicht verbarbarisiert hatte. In dem Raum ist alles kurz und klein geschlagen. Nach Aussagen Einheimischer von serbischem, nicht von bulgarischem Militär. Auch ein Damenmodegeschäft ist in der Na-

he. Allen Anschein nach kam es auch in Friedenszeiten nicht gerade prun-tvoll ausgefallen haben. Jetzt liegen nur noch ein paar klägliche Beben herum.

Ich trete in die Höhle eines uralten Spaniolen. Er handelt mit Rüs-sen, Sandalen und Hammelfett. Eine Hand voll Rüsse ist noch da, einige Pfund ranziges Hammelfett eben-falls, aber keine Sandalen. Serbische Soldaten haben sie mitgenommen. Vor mir tauchten drei würdige Piro-ten auf in Begleitung von zwei Mi-litärbeamten. Das sieht ganz nach einer Kommission aus. Ich habe mich nicht getäuscht. In ihrer Gegenwart werden einige verbarbarisierte Lö-ten geöffnet und der Befund im In-nern zu Protokoll genommen. Die Bulgaren lassen es sich wahrhaftig sauer werden, um nicht als Barbaren in Verunt zu kommen.

Fünzig serbische Gefangene werden vorbeigeführt. Bei Vela-Balanka hat man sie gefangen genommen. Einige hübsche kräftige Kerle darunter, die gar nicht mehr mitgenommen ausseh-en. Viele aber auch hohlwangig und jämmerlich. Sie werden in einen ge-räumigen Hof gebracht und vernom-men. Ich wohne der Vernehmung bei. Plötzlich fangen die meisten jäm-merlich zu weinen an. Der Zufall will, daß die meisten unter ihnen aus Pirot stammen. Nun sind sie wieder zu Hause, aber unter etwas anderen Umständen, als sie erwartet hatten. Ein serbisches Weib mit drei Kindern drängt sich in den Hof. Sie hat ge-hört, ihr Mann befindet sich unter den Gefangenen. Sie sucht und findet ihn. Ihr Gesicht ist tränenüberströmt. Die drei Kinder aber trennen sich von Hand und Kopf der Mutter und geh-en mit ernstem Gesichtern auf den Vater zu, verneigen sich vor ihm und küssen ihm ernst und ehrfurchtvolll die Hand. Ein rührendes Bild. Alles hat feuchte Augen.

Unweit der serbischen Kaserne, die jetzt von bulgarischen Truppen besetzt ist, lagen bulgarische Bäuerinnen mit ihren Kindern. Eine ist unter ihnen, eine kräftige Frau mit energischem Gesicht, sie hat ein zweijähriges Mäd-chen auf dem Schoß und neben sich ei-nen fünfjährigen Knaben. Alle drei sehen sehr müde und verstaubt aus. Der fünfjährige ist damit beschäftigt, seine nackten Füße in einer Pfütze ein wenig zu säubern. Aber die Pfütze ist auch nicht reiner als die Kinderfüße. „Woher kommst du?“ frage ich die Frau. „Aus Slivnitsa“, lautet die Antwort. „Zu Fuß?“ Ja wohl, sie kommt zu Fuß mit den beiden Kin-dern hierher, das heißt, sie hat mit den Kindern in diesem Dreck einen Weg von rund 60 Kilometern zurück-gelegt. Und warum? Sie hat ge-hört, daß der Mann zurzeit hier in der Kaserne ist, und da hat sie sich auf-gemacht, ihn zu besuchen. Aber wie kann man ein zweijähriges Kind den

Schwerer als das eig'ne Darben, Als der Bruder herber Tod, Drückt uns eure bange Not, Die ihr trauert, daß wir starben.

Würden gern Euch schreiben, trösten, Daß wir nur gefangen sind — Keinen Schlachtlärm trägt der Wind Her zu uns, den Unerlösten.

In Kriegszeit. Ein kleiner Nachbarsjunge hatte sich mit dem einquartierten Land-mehrmann eng befreundet. Wie der Mann ins Feld mußte, meinte er: „Jetzt mußt Du mir aber noch ge-nau sagen, wie Du heißt, damit ich Dich in der Verlustliste finden kann.“

Zeichen der Zeit. Fremder: „Es fällt mir auf, daß die Leute hier den Kopf so in den Nacken werfen; sind die so eingebildet?“ „Gott bewahre; aber 'ne Flieger-schule haben wir ganz nahe!“

Strapazen einer solchen Fußreise aussetzen? „Gerade weiß es noch so jung und klein ist, kann ich es doch nicht allein zu Hause lassen“, lautet die Antwort. Und nun hocken sie hier auf einem nassen Grassack und war-ten, bis der Mann eine freie halbe Stunde hat. Dann werden sie ihm gu-ten Tag sagen, der Vater wird seine Kinder einmal wieder für einige Mi-nuten bei sich haben, und dann wer-den sie die 60 Kilometer wieder zu-rücklaufen.

Auf der Straße, die immer noch ein Morast ist, wandern derweil ser-bische Frauen in grellgelben Kopf-tüchern mit ihren Kindern ihrem ver-lassenen Haus zu. Auf der Flucht vor dem Feind haben sie ihr Kost-barstes mitgenommen: ein Schwein, eine Petroleumlampe und das Fen-ster ihrer Stütte. Die Frau schleppt sich mit dem Fenster, das eine Kind trägt sorgfältig die Petroleumlampe, und die anderen führen das Schwein an einer Leine mit wie einen Hund. So malt sich im kleinen Pirot das Bild dieses großen Krieges.

Sturt Frank.

RED TOP RYE built to fit the taste.

Die Kriegsgefangenen.

Schlagen Nachts im Regenwind Wette an das Blech der Dächer, Meinen wir: Jetzt nah'n die Mäher Und die wilde Schlacht beginnt.

Rasselt fern ein Leiterwagen, Regen wir die Hand ans Ohr, Denn er täuscht uns Schwärme vor, Die sich lebhaft feuernd schlagen.

Heute: hinterm Walde — stolz Dröhnen unsere Geschütze! — Ach — ein Chloz mit Schafpelzmütze

Sackt drei Häuser weiter Holz!

Schwerer als das eig'ne Darben, Als der Bruder herber Tod, Drückt uns eure bange Not, Die ihr trauert, daß wir starben.

Würden gern Euch schreiben, trösten, Daß wir nur gefangen sind — Keinen Schlachtlärm trägt der Wind Her zu uns, den Unerlösten.

In Kriegszeit. Ein kleiner Nachbarsjunge hatte sich mit dem einquartierten Land-mehrmann eng befreundet. Wie der Mann ins Feld mußte, meinte er: „Jetzt mußt Du mir aber noch ge-nau sagen, wie Du heißt, damit ich Dich in der Verlustliste finden kann.“

Zeichen der Zeit. Fremder: „Es fällt mir auf, daß die Leute hier den Kopf so in den Nacken werfen; sind die so eingebildet?“ „Gott bewahre; aber 'ne Flieger-schule haben wir ganz nahe!“

Bauholz

Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig

Unsere Preise sind die niedrigsten

Behandlung die beste

Kalk, Sand und Cement

HENNE LUMBER CO.

JOSEPH FAUST, Präsident. H. G. HENNE, Vice-Präsident. JNO. MARBACH, Vice-Präsident. WALTER FAUST, Kassierer. HANNO FAUST, Hülfskassierer. B. W. NUHN, Hülfskassierer.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß \$160,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Ein-lieferungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren:

G. Dittlinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust, S. D. Gruene, S. G. Henne, John Marbach.

ED. BAETGE Phone 30

GUS. STOLLEWERK Phone 31

B. PREISS & CO.

Ed. Baetge und Gus. Stollewerk, Eigentümer.



Züge zu allen Preisen, Leichenkleider für Frauen, Männer und Kin-der. Leichenwagen sind zu irgend einer Zeit bereit. Blechfränze nebst Boxen für Gräber.

Feiertag-Excursionen auf der

J. & G. N. Rundreise-Tickets zu 1 1/2 Fahrpreis nach Texas, Oklahoma, Louisiana und Memphis zu verkaufen 18., 23., 24., 25., und 26. Dezember und 1. Januar, und nach Texas auch am 31. Dezember; für Rück-reise gut an oder vor 5. Januar. Nach Chicago, St. Louis, Kansas City, New Orleans, Washington, Baltimore, alle Stationen im Südoften und mehrere Stationen in Colorado, Fahrkartenver-kauf 21., 22. u. 23. Dezember; für Rückreise gut an oder vor 18. Ja-nuar. Ticket-Agent, J. & G. N., Bahn. 10 3t

Achtung, Jäger!

Das Jagen auf meinen Ländereien ist streng verboten. Alle Zuwider-handelnden werden gerichtlich be-slagt. Wm. Wuest.

Jagdverbot.

Das Jagen auf unseren Ländereien ist verboten. Zuwiderhandelnde werden gerichtlich belangt. Ch. Kuntel u. Söhne.

Achtung, Jäger!

Das Jagen auf meinen Ländereien ohne schriftliche Erlaubnis ist strengstens verboten. Zuwiderhand-elnde werde ich jeden gerichtlich belangen. C. W. Ackermann.

Möbeln zum halben Preis.

Neue und gebrauchte Möbel, re-pariert und neuoliert. Bestmög-lich emalliert. Alle Arbeit garantiert. S. Kurth, Ede Seguin- u. Garten-Strasse.

Zu verrenten.

das Prinz Solms Hotel, Seguin-Strasse, neben dem Courthouse. Näheres bei P. Nowotny jr.

Verlangt.

Ein guter Schmied als Gehilfe. Chas. Boed, Converse, Tex.

Zu verkaufen.

Ungefähr 133 Acker gutes schwarzes Land, alles in Kultur, guter Brunnen und Renterhaus, nahe Clear Spring. Näheres bei Walter Breustedt, P. O. Box 411, Seguin, Texas.



Freudliche Weihnachten! Sie sollten die glücklichen Gesich-ter sehen, deren Besitzer in unsere Bank kommen, um etwas von dem Gelde zu holen, das sie während des vergangenen Jahres deponierten und womit sie jetzt Geschenke für ihre Freunde kaufen können.

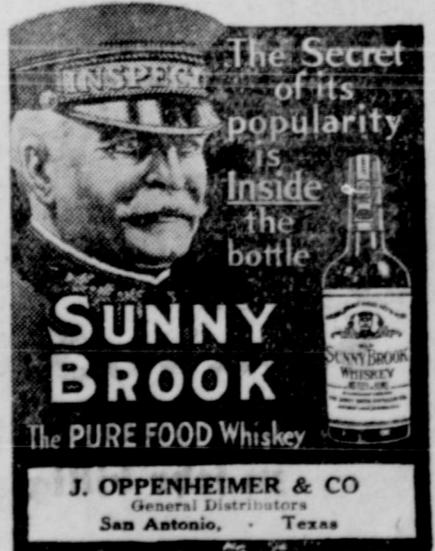
Einige kommen, um Bank-Contos für ihre Kinder anzu-fangen (das beste Geschenk von allen). Einige eröffnen selbst ein Bank Conto vor Neujahr, damit sie dann einen guten Anfang haben.

Sie werden sich nächstes Jahr darüber freuen.

Deponieren Sie Ihr Geld bei uns.

Wir bezahlen 3 Prozent Zinsen auf Zeitdepositen.

New Braunfels State Bank



No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Aus Geronimo.

In der Nähe von McQueney ver-
lebte Pastor A. Koerner am 1. De-
zember Herrn Rich. Rudeloff, einen
Sohn von Herrn Fritz Rudeloff und
desen Gattin aus Seguin, mit Frau
Bertha Aug. Tochter von Herrn Her-
mann Aug. und dessen Ehegattin, zum
gemeinsamen Lebenswege. Dieses
junge Paar wird nicht weit von den
Bräutlingen in einem neuen Hause
sein Heim aufschlagen. Wöchte auch
in dieses neugegründete Heim Glück
und Segen mit einziehen. Da sich
zahlreiche Verwandte des jungen Paars
zu dessen Hochzeiten eingestellt
hatten und in dem gastlichen Hause al-
les für eine schöne Feier vorbereitet
war, so genossen alle Gäste schöne und
frohe Stunden.

Vorlechten Sonntag, den 5. De-
zember 1/4 4 Uhr nachmittags, fand im
Hause des Herrn Ernst Thormeyer
und dessen Ehegattin Minna, geb.
Hormann eine schöne doppelte Fam-
ilientour statt. Herr Meed Harberth
reichte einer Tochter des Hauses,
Frau Emma Thormeyer, die Hand
zum Lebensbunde. Pastor A. Koer-
ner vollzog im Kreise der engsten
Verwandtschaft den feierlichen Trau-
akt.

Darauf brachten die Eheleute Herr
Germann A. Spitzer und Frau Eli-
se, geb. Thormeyer ihr jüngstes, vor
3 Wochen geborenes Söhnchen zur
Taufe. Es erhielt die Namen Willie,
Alfred. Gleichzeitig erhielt das jün-
gste Töchterchen der Eheleute Herr
William Eisdold und Frau Lina,
geb. Thormeyer die Namen: Emma,
Emma, Marie. Gott segne das jun-
ge Ehepaar und die beiden Täuflin-
ge mit ihren Eltern!

Gefahrssignale.

Bürden Sie zum Köchen gehen,
wenn die Feuerkugel läutet? Neben-
lich ist es mit einem Ausrufen; er ist
ein Gefahrssignal, wie die Feuerkugel;
man sollte ihn ebensowenig zu unter-
drücken versuchen, wie das Läuten der
Kugel, sondern das Läuten kurrieren,
das ihn verursacht. Das kann fast stets
geschehen, indem man Chamberlains
Süßemittel nimmt. Viele haben es
mit großem Erfolg genommen. Es
ist besonders wertvoll bei dem hart-
näckigen Husten nach einer Erkältung
oder Grippe. Frau Thomas Becking,
Andreas, Ind., schreibt: „Im Win-
ter erkältet mein Mann sich leicht
und hustet und hustet. Chamberlains
Süßemittel ist in solchen Fällen die
beste Medizin, und er nimmt keine
andere.“ Ueberall zu haben.

Adv.

Eingekandt.

Also noch einmal, mein lieber Fritz!
Vor allem aber appelliere ich wie-
der an unsere Freundschaft, so daß
wir im Verfechten unserer immer
noch verschiedenen Meinungen nicht
zu heftig werden; denn wenn wir
mit Maschinengewehren fechten woll-
ten, wäre ich, trotzdem Du noch viel
feldbüchsenfähiger bist als ich, doch ent-
schieden im Nachteil; Du weißt doch,
wegen dem anschwellenden B...
Trotz Deiner Kopulenz reißt er
immer noch so auf dem Projekt ei-
ner einstigen Friedensfeier. Eigen-
lich müßte es unbedingt eine Sei-
teschlichtung sein, denn wenn Deutschland
nicht im Stande ist, die ganze Ueber-
macht seiner verbündeten Gegner
nebst deren schwarzen und gelben
Wägen so zu verhaufen, daß sie ihre
berühmtesten Knochen nie wieder
zusammenfinden, so gibt es nur ei-
nen faulen Frieden. Also Du bist für
eine Feier unbedingt. Ich dagegen bin
der Meinung (aber erschrecke nicht),
daß wir, streng genommen, moralisch
gar nicht das Recht haben, eine solche
abzuhalten. Wenn man sich einem
Volke verhandelsmäßig zeigen will
in seiner Glorie, welche es sich durch
seinen Heldenmut, durch Thalcraft,
durch Entbehrungen aller Art, durch
Not und Tod erworben hat, dann
mußte man dieses auch gethan ha-
ben, als es sich in tiefer Not befand.

Wohl hat ein Teil unserer Frauen
und Männer ihren Verhältnissen ent-
sprechende Spenden für die deutschen
Kriegswitwen und Kriegswaisen, so-
wie für die unglücklichen Gefangenen,
die in den Feindesländern barbarisch
behandelt werden, gegeben; aber im
Allgemeinen?
Weil man aber das Lied vom bra-
ven Mann hochhingen lassen soll, so
will ich gleich erwähnen, daß ein gu-
ter amerikanischer, hiergeborener
Bürger nicht nur während seines Le-

benslaufes, mit und durch seiner
Hände Arbeit es fertig brachte, eine
Anzahl Kinder zu tüchtigen Menschen
heranzuziehen, sondern auch die Liebe
zu dem Lande seiner Abstammung im
Herzen zu bewahren. Jakob Holz-
mann ist unser allbekanntester Freund
und die Summe, die er dem Noter
Kreuz spendete, repräsentiert den
Lohn von wenigstens 4 bis 5 Tagen
schwerer Arbeit. Hoffentlich geht er
gnädig mit mir ins Gericht, nachdem
er gelesen, was ich ohne seine Er-
laubnis geschrieben habe.

Wenn ich einen Freund, einen Ver-
wandten offen beschimpfen lasse und
trete nicht dagegen auf, so bin ich zum-
mindesten nicht sein Freund. Deutsch-
land, und sogar wir Deutschamerikaner
werden tagtäglich vom obersten
Oben herunter bis zu vom englischen
Gelde geleiteten Rügenblättern aufs
gemeinste und niederträchtigste be-
schimpft; wir regen uns dabei gar
nicht auf; wir lesen und bezahlen so-
gar noch für solche Zeitüre. (Ich spre-
che immer nur von Neu-Braunsfels.)

Ich denke Du wirst mich verstehen,
mein lieber Fritz, und wir können
weiteren Disput einstellen, und zu
Deinen Klagen übergehen in betref-
fe des Falschhagens u. s. w. Was ich
geschrieben habe, habe ich geschrieben,
sagte der Pontius, und so sage auch
ich; und gerade deshalb, weil Du
durch Dein Zeugnen mich indirekt
zum Plunkerer stempest. Wahr ist
es, daß Du „Bivat, Bachus, Bachus
lebe“ immer großartig gesungen hast,
und auch in der Frage: „Wer hat
denn's Bier um'schütt?“ mit edlem
Jorn in der Donnerstimme mächtig
eingelekt hast, — aber: „Komme
doch, komme doch, komm' doch, Schö-
ne,“ hast Du als zweiter Bassist alle-
mal viel zu schmachend und hoch ge-
sungen, und beim: „Ich weiß nicht
was soll es bedeuten“ wurddest Du
jedesmal viel zu sentimental und zu
elegisch; und was den anschwellenden
Bauch betrifft, da hätte es doch auch
nicht viel zarter gelautet, wenn ich
gesagt hätte, Dein dicker Bauch
würde sich so recht für einen Kommer-
zienrat eignen. Du weißt ja übrig-
ens, daß die Schwaben und Baiern
nicht so empfindlich sind wie die
Waldecker, und daß sie in der Hitze
des Gefechts mehr für Kraftausdrücke
sind.

Aber darum keine Feindschaft,
Fritz, Freunde wollen wir bleiben
und als solcher grüße ich Dich!

P. W.

Nachricht.

Lieber Fritz, ich
bin fest überzeugt, daß Du nicht zum
Italiener werden wirst, wenn man
mir vielleicht an den Kragen will;
und nachträglich bin ich ganz und gar
zur Ueberzeugung gekommen, daß es
für uns unschädlich ist ein Fest zu fei-
ern, so lange man uns und unsere
Verwandten, von Oben herab wie
vom Pstuhl aus, mit Gemeinheiten
traktieren darf, ohne daß wir auch nur
eine Spur von männlichem Jorn
verspüren. Gruß!

Autenmedien für Kinder.

Frau Hugo Cook, Scottsville, N.
Y., sagt: „Vor etwa 5 Jahren, als
wir in Garbutt, N. Y., wohnten, gab
ich zweien meiner Kinder, die sich
erkältet hatten, Chamberlains Sü-
ßemittel, und fand, daß es den Hu-
stentann entpford. Es kurierte den Hu-
stentann und die Erkältung schneller als
irgend etwas, was ich vorher gebraucht
hatte.“ Ueberall zu haben. Adv.

Eingekandt.

Die ev. luth. Johannsgemeinde in
Marion betreffend.
Von verschiedenen Seiten sind wir
darauf aufmerksam gemacht worden,
daß der Bericht in No. 7. der Neu-
Braunsfelder Zeitung über das 25jäh-
rige Jubiläum der ev. luth. Johan-
nsgemeinde in Marion, soweit in
diesemselben Pastor Kreuzstein und
die Evangelische Synode von Nord-
Amerika in Betracht kommen, nicht
den Tatsachen entspricht. Wir fühlen
uns daher verpflichtet die in Frage
kommenden Punkte richtig zu stell-
en. Am 28. Juni 1889 schloß sich Pa-
stor Kreuzstein der Evangelischen
Synode von Nord-Amerika an. Als
evangelischer Pastor genannter Syno-
de gründete er, zum größten Teil
mit Gliedern der Paulus-Gemeinde
zu Cibola, am 22. Oktober 1889 die
ev. luth. Johannsgemeinde in Ma-
rion mit einer evangelischen Gemein-
deordnung. Die neuerbaute Kirche
der Johannsgemeinde wurde am 23.
November 1890 nach dem Ritus der
Evangelischen Synode eingeweiht von
dem evangelischen Gemeindepastor E.
Kreuzstein unter Mitwirkung der
evangelischen Pastoren Präses J.
Berning, E. Knifer und W. Ratsch.
Die Lutherischen Pastoren Weißkopf
und Lettermann hatten keine Luthe-
rische Gemeinde in Marion gründen
können.

SUNNY BROOK
The PURE FOOD
Whiskey
The Inspector
Is Back Of
Every Bottle
J. OPPENHEIMER & CO.
General Distributors
San Antonio, Texas
No orders solicited or accepted in
violation of Texas liquor laws.

rige Jubiläum der ev. luth. Johan-
nsgemeinde in Marion, soweit in
diesemselben Pastor Kreuzstein und
die Evangelische Synode von Nord-
Amerika in Betracht kommen, nicht
den Tatsachen entspricht. Wir fühlen
uns daher verpflichtet die in Frage
kommenden Punkte richtig zu stell-
en. Am 28. Juni 1889 schloß sich Pa-
stor Kreuzstein der Evangelischen
Synode von Nord-Amerika an. Als
evangelischer Pastor genannter Syno-
de gründete er, zum größten Teil
mit Gliedern der Paulus-Gemeinde
zu Cibola, am 22. Oktober 1889 die
ev. luth. Johannsgemeinde in Ma-
rion mit einer evangelischen Gemein-
deordnung. Die neuerbaute Kirche
der Johannsgemeinde wurde am 23.
November 1890 nach dem Ritus der
Evangelischen Synode eingeweiht von
dem evangelischen Gemeindepastor E.
Kreuzstein unter Mitwirkung der
evangelischen Pastoren Präses J.
Berning, E. Knifer und W. Ratsch.
Die Lutherischen Pastoren Weißkopf
und Lettermann hatten keine Luthe-
rische Gemeinde in Marion gründen
können.

Die Glocke wurde von einem refor-
mierten Wanne gestiftet unter der Be-
dingung daß sich die Gemeinde von
der Evangelischen Synode bedienen
lasse. Beder von der Muttergemein-
de in Cibola, noch von der Evangeli-
schen Synode von Nord Amerika ist
je versucht worden der ev. luth. Jo-
hannsgemeinde in Marion das
Recht der Selbstbestimmung in Be-
kenntnisfragen zu nehmen. Als die
Gemeinde am 31. Juli 1892, entgegen
jeder kirchlichen Ordnung, ihr
Verhältnis mit Pastor Kreuzstein
löste, war von einer Aenderung des
Bekennnisstandpunktes durchaus kei-
ne Rede. Die Gemeinde ist nicht ge-
blieben was sie war. Sie war evange-
lisch und ist unter Pastor Grueber
lutherisch geworden und veränderte
ihre Gemeindeordnung unter Pastor
Grueber demgemäß.

F. R. Wiedner.
S. J. Wiedner.
Carl Schuenemann.
Wm. Reimann.
Carl Knifer,
Evangelischer Pastor.

Krieg dem Schmerz!
Schmerz kommt in jedes Heim, ge-
wöhnlich ganz unerwartet; doch ist
man darauf vorbereitet, wenn man
eine Flasche Sloan's Liniment bei der
Hand hat — das schmerzstillende
Mittel, das es je gegeben hat. Ein-
fach an die Haut gethan, nicht einge-
rieben, vertreibt es den Schmerz.
Marvin S. Soister, Verlesee, Calif.,
schreibt: „Rekten Samstag, nachdem
ich mit nassen Füßen auf der Pana-
ma-Ausstellung herumgelaufen war,
kam ich mit einem steifen Hals nach-
hause. Ich benetzte ihn mit Sloan's
Liniment und legte mich ins Bett.
Zu meiner Ueberraschung war die
Steifheit fast ganz weg am nächsten
Morgen; noch eine Applikation stelte
mich vollständig wieder her.“ März
1915. In Apotheken, 25c.

Aus Schumannsville.

- Resultat des Putschschießens am
28. November:
Erste Runde, aufgelegt.
1. Hugo Sattler 73
2. Wm. Bergemann 72
3. August Schumann 71
4. Ferd. Spring 71
5. Alb. Eikenroht 70
6. Heinrich Dieck 70
7. Ernst Schumann 70
8. Pfil. Staufenberger 70
9. Louis Adams 70
10. Karl Dorow 70
Zweite Runde.
1. Hugo Sattler 73
2. Alb. Eikenroht 71
3. Ferd. Spring 71
4. Charl. Schumann 71
5. Wm. Schumann 71
6. Henry Schumann 71
7. Hermann Dölle 70
8. Chas. Altwies 70
9. Wald. Conrad 70
10. Max Jonas 69
Freihändig.
1. Hugo Sattler 68
2. Wm. Bergemann 66
3. Walter Sattler 66
4. Max Jonas 65
5. Chas. Schumann 64
6. Fred. Spring 64
7. Louis Adams 64
8. Aug. Schumann 63
9. Alb. Eikenroht 63
10. Charles Ahrend 61
Aug. Schumann,
Schr.

Die Millionenstädte der Erde.

In der „Natur“ wird eine Zusam-
menstellung der Millionenstädte der
Erde gegeben. Die angegebenen Zahl-
en beziehen sich auf Städte einschließ-
lich der mit ihnen verwachsenen Vororte
nach dem Bevölkerungsstande von
1910. Die für Anfang 1913 berech-
nete Einwohnerzahl ist in Klammern
beigefügt. Die größte Stadt der Erde
ist noch immer London mit 6,500,000
(6,700,000) Einwohnern. New York
hat 5,200,000 (5,700,000) Paris
3,950,000 (4,100,000), Berlin 3,
600,000 (3,800,000), Chicago 2,
500,000 (2,600,000), Wien 2,030,
000 (2,100,000), Petersburg 1,800,
000 (2,000,000), Moskau 1,480,000
(1,600,000), Hamburg 1,750,000
(1,200,000), Liverpool 1,030,000
(1,070,000) und Budapest 1,020,000
(1,100,000).

In Asien zählen: Tokio 2,250,000
Einwohner, Hankau 1,500,000, Kan-
ton 1, 200,000, Kalkutta 1,200,000,
Peking 1,200,000. Heute zählen wir
auf der Erde 21 Millionenstädte, von
denen neun in Europa, drei in Nord-
amerika liegen. Der wirtschaftliche
Einfluß dieser Millionenstädte reicht
aber weit in ihre Umgebung. Fasten
wir dieses wirtschaftliche Weichbild
als Stadt auf, so erhalten wir an-
nährend folgende Zahlen für 1913:
London 7.5, New York 6.9, Paris
4.5, Berlin 4.1 Millionen Einwohner.
Wir erkennen also, daß New York
schon auf dem Wege ist, London zu
überflügeln. Dies wird wahrscheinlich
im Jahre 1920 eintreten, wo London
etwa 8,100,000, New York 7,200,
000, Berlin 4,800,000 und Paris
4,700,000 Einwohner zählen wer-
den.

RED TOP RYE

Was so ein deutscher Kronprinz alles
ansieht.

Berlin, über Sayville, 5. Dezem-
ber. Die Uebersee-Nachrichtenagentur
gab heute unter der Ueberschrift
„Schwerholzkrigen“ eine Zusam-
menstellung, die sie eine „Geschichte
des deutschen Kronprinzen während
des Krieges“ nennt und die von einer
dänischen Zeitung aus Berichten
der Feinde Deutschlands gesammelt
worden ist. Die Geschichte folgt:

- 5. August 1914—Opfer eines An-
schlags gegen sein Leben in Berlin.
18. August—An der französischen
Grenze schwer verwundet.
20. August—Zweiter Anschlag
auf sein Leben, in dem er ein Bein
ein Bein verlor.
24. August—Dritter Anschlag auf
sein Leben.
4. September—Beginn Selbst-
mord.
13. September—Starb in einem
Hospital in Brüssel.
15. September—Befehligte einen
Angriff nahe Verdun.
16. September—Von einem
Schrapnell in Polen verwundet.
18. September—Nochmals an
der französischen Front verwundet.
20. September—Wird in Eile in
sein Sterbebett gebracht.
24. Oktober—Wird in Berlin be-
erdigt.
25. Oktober—Seine Leiche wird
auf einem Schlachtfeld gefunden.
3. November—Noch einmal beer-
digt.
4. November—Nochmals von den
Franzosen getötet.
8. November—Zerföhig; nach ei-
nem abgelegenen Schloß gebracht.
13. November—Zum Höchstkoma-
mandierenden an der Ostfront er-
nannt.
17. November—Noch einmal ge-
tötet.
16. Januar 1915—Noch ein-
mal verwundet.
3. Februar—Nach Hause ge-
fandt.
(Seitdem ist er auch schon wieder
mehrere Male totgefabelt worden.)
Sichere Zeichen einer trägen Leber.
Schwindelanfälle, Kopfsch, Galle
im Blut, Verstopfung kommen von
der Leber. Do-Do-Lax hilft da; es
wirkt schnell auf die Leber, reinigt
das System von Giften und stärkt
es. Hilft auch dem Magen. Nur 50c
in Apotheken. Adv.
New Orleans, La., 7. Dezem-
ber. In einer Konferenz des Verban-
des von Staatspräsidenten von Far-
merunionen wurde heute ein Kom-



„Sturdy as the Oak“
FIVE-PASSENGER SIX
Oakland
Modell „52“, \$795

Die Schönheit, Leistungsfähigkeit, Verwendbarkeit, Bequem-
lichkeit und der billige Betrieb der Oakland Cars hat die An-
erkennung des Publikums gefunden.
Mit echtem Haar ausgestopfte, mit echtem Leder überzogene
Polster; elastische Federn; elektrisches Starting, Licht und
Zündung; Oakland-Stewart Vacuum Feed; reichlich Platz für
fünf Personen — höchste erreichbare Vortrefflichkeit im Bau
und in der Ausstattung.

FIVE-PASSENGER HIGH-SPEED MOTOR FOUR
Oakland
Modell „58“ \$1050
Beide unübertroffen in ihrer Klasse.

SEVEN-PASSENGER HIGH-SPEED MOTOR EIGHT
Oakland
Modell „50“ \$1585

Wir haben „Oaklands“ an die Herren Ad. Genné, Albert
Ludwig, Alwin Zahns und Charles Preiß abgeliefert und
haben wieder eine Carladung dieser Automobile, erhalten
die ebenfalls schon alle bestellt sind.
Verlangen Sie bei uns eine „Oakland“-Demonstration, ehe
Sie sich ein Auto kaufen; die Demonstration wird für sich
selber sprechen.

Zoeller, Voigt & Bornemann,
Holz' Gebäude, San Antonio-Str.

Cibolo Baumschule.

Große Auswahl an hiergezogenen gepflanzten Pecan-, Schatten-
und Obstbäumen in allen Größen, und namensetzt.
Rosen, Federn und Ziersträucher aller Art. Da wir dieses Jahr
genügend Regen hatten, sind alle Bäume und Sträucher sehr schön.
Besuche liberal. Lassen Sie unseren freien Katalog schicken. Adresse:
Cibolo Nursery Co.
Cibolo, Guadalupe Co., Texas.

Linier Zeughauses ist jetzt eine russi-
sche Keule aufgestellt, die einem Rus-
sen bei einem Ueberrumpelungsver-
such am Morgen des 19. Mai in der
Schützengraben bei Luczoy in Galizien
abgenommen worden ist. Die et-
wa 80 Zentimeter lange Keule hat ein
Durchmesser von 15 Zentimeter
und ist aus Röhrenholz hergestellt.
Der obere Teil zeigt noch die Rinde,
während sie an der unteren Keulen-
hälfte abgeschält ist. Ein dünner Le-
derriemen am unteren Ende wird um
das Handgelenk des Kämpfenden ge-
schlungen.
London, 6. Dezember. Der Re-
krutierungsplan des Rekrutierungs-
direktors Carl von Dorn ist nicht der
ermartete Erfolg geworden, wie heute
James Henry Thomas, Arbeiter-Par-
lamentsmitglied, in einer Versamm-
lung von Eisenbahnarbeitern in Long
Caton sagte; er erklärte, er habe die
Angelegenheit am Samstag mit dem
Carl von Dorn besprochen, und da-
bei habe dieser gesagt, der Plan habe
nicht den erwarteten Erfolg gehabt.
Deshalb, habe der Carl behauptet,
würden in den nächsten Tagen von
denen, die ihre Freiheit schätzten und
der Aushebung opponierten, kolossale
Anstrengungen gemacht werden müs-
sen.
London, 7. Dezember. Die
englischen Finanzen, von denen man
dachte, sie seien auf dem Hund, sind
jetzt auf die Klippe gekommen. Das
Parlamentsmitglied Charles Bath-
ury hat im Parlament vorgeschlagen,
daß jeder Haushalt nur zu einer
steuerfreien Höhe berechtigt sein soll.
Jede überzählige Mausejägerin aber
solle \$5 Steuer zahlen oder aber
Winterwärme für die Soldaten lief-
ern.
In der Aufnahmehalle des Ver-

Aus Cibola.

Am 7. Dezember starb bei Selma in Comal County Herr Julius August Ferdinand Voigt im Alter von 55 Jahren 10 Monaten und 7 Tagen. Er erblickte das Licht der Welt am 31. Januar 1860 bei Neu-Braunfels, Comal County, als Sohn von Julius Voigt und Ulrike, geb. Trebes. Getauft wurde er am 28. Oktober 1860 in der Prot. Kirche zu Neu-Braunfels, konfirmiert ebendortselbst im Jahre 1874. Zum Manne erblüht, verheiratete er sich am 20. November 1886 mit Fräulein Emma Schaefer bei Neu-Braunfels. Das junge Paar ließ sich gleich auf der gekauften Farm bei Selma nieder, wo der Verstorbene Gutes erlebte und im Irdischen vorwärts kam. Aus der Ehe wurden 7 Kinder geboren, von welchen noch 6, 4 Töchter und 2 Söhne, leben. Der Verstorbene erkrankte im Februar 1915; seit Mai war er leidend, seit Oktober war er schwer krank, am 4. November unterzog er sich einer Operation, welche jedoch keinen Erfolg hatte, sondern nur ein innerliches schweres Leiden offenbarte, welches nicht geheilt werden konnte. Nach Tagen, besonders in der letzten schmerzvollen Woche, schied er vorbereitet, in dem er das Mahl der Beerdigung am 30. November schon empfangen und am 1. Dezember seine weltlichen Angelegenheiten geordnet hatte. Um seinen Hingang trauern: Die tiefbetrübte Gattin Frau Emma Voigt, 4 Töchter (Frau Alwine Burkhardt, Frau Elise Zuercher, Fräulein Caroline und Fräulein Anna Voigt), 2 Söhne (Daniel und Hermann Voigt), 2 Schwiegerkinder (Alfred Burkhardt und Dan Zuercher), 4 Enkelkinder, die hochbetagte Schwiegermutter Frau Philipp Schaefer, 2 Brüder (Karl und Heinrich Voigt), 3 Schwestern (Frau Auguste Kramme, Frau Mathilde Schaefer und Frau Ida Schaefer), 5 Schwäger (Karl, Wilhelm, August, Heinrich und Walter Schaefer), 1 Schwägerin (Frau Heinrich Voigt) sowie sonstige zahlreiche Verwandte, Freunde und Bekannte. Unter sehr großer Beteiligung wurde der sterbliche Leib am 8. Dezember auf dem Evang. Paulus Kirchhofe zu Cibola durch Pastor C. Knifer bestattet mit kirchlichen Ehren. Der Verstorbene war seit 10 Jahren Mitglied der Paulus-Gemeinde zu Cibola. Das reich mit Blumen gesäumte Grab, sowie die große Beteiligung zeugten von der hohen Achtung, in welcher der Dahingegangene stand.

Am 5. Dezember wurde das Söhnlein von Herrn Willie Krueger und Alwine, geb. Staats in der Evang. Pauluskirche zu Cibola zur heiligen Taufe gebracht und erhielt die Namen Elton, Carl, Edgar Krueger in derselben durch Pastor C. Knifer.

Am 8. Dezember wurden im Hause der Eltern der Braut, Herrn Albert Barthold und Frau bei Converse, Texas, ehelich verbunden durch Pastor C. Knifer: Herr Willie Huebner und Fräulein Martha Barthold.

Aus Wade.

In tiefe Betrübniß wurde am letzten Freitag, den 10. Dezember, die Familie des Herrn Alwin Glenevinkel und Frau Anna geb. Staugenberger durch den Tod des jüngsten Söhnchens, Edgar, der ihm am 20. November 1913 geboren wurde, verfehrt. Der kräftige Junge war am Donnerstag noch munter und gesund, gegen Abend bemerkten die Eltern die drohenden Anzeichen von Diphtheritis. Der Arzt konnte auch durch den Luftröhrenschnitt das garte Leben nicht mehr retten, da die schreckliche Krankheit bei dem lieben Kinde in ganz ungewöhnlicher Heftigkeit und mit erstaunlicher Schnelligkeit aufgetreten war. Am folgenden Morgen, gegen 1/2 Uhr erlosch der Tod den kleinen Liebling von seinen Schmerzenden. Die sterbliche Hülle wurde von Pastor A. Koerner am Freitag nachmittags 5 Uhr auf dem Horner Friedhof neben einem in die Ewigkeit vorangegangenen Bruder, namens Arthur Glenevinkel, zur Erde bestattet. Ein großes Trauergefolge zeugte von dem den gebeugten Eltern entgegengebrachten Mitgefühl. Zwei Brüder: Bruno und Heinrich und eine Schwester: Elisabeth, die Großeltern: Herr

Heinrich Glenevinkel und Frau Olga Glenevinkel; Herr Georg Staugenberger und Frau Charles Staugenberger, sowie zahlreiche andere Verwandte betrauern das plötzliche und zu frühe Sterben des lieben Kindes.

Düsten und Erkältungen sind gefährlich.

Benige erkennen die Gefahr bei Düsten und Erkältungen. Man hält sie für gewöhnliche, harmlose Leiden. Die Statistik zeigt jedoch, daß jede dritte Person an Lungenleiden stirbt. Gefährliche Luftröhren- und Lungenleiden entstehen aus vernachlässigten Erkältungen. Kein besseres Vorbeugungsmittel gibt es als Dr. King's Neue Entdeckung. Seit 45 Jahren von Jung und Alt erprobt. Holen Sie heute eine Flasche. Vermeiden Sie Lungenleiden. Apotheken.

Am Dienstag, den 7. Dezember, nachmittags 4 Uhr traute Pastor A. Koerner im Hause des Herrn Ab. Schroeder bei Cordova, Herrn Alwin Junker mit Fräulein Olga Freitag. Herr Alwin Junker ist ein Sohn des kürzlich so jäh aus dem Leben gerissenen Herrn Hermann Junker. Er wird mit seiner jungen Frau im Hause seiner Mutter bei Clear Spring Wohnung nehmen.

Herrn Adolf Satz in Vörne mußte infolge von Blutvergiftung, die sich aus einem Geschwür am kleinen Finger entwickelte, der rechte Arm über dem Ellenbogen abgenommen werden.

Das Friedrichsburger Wochenblatt vom 9. Dezember erscheint anlässlich des 25jährigen Schriftleiter-Jubiläums unseres werten Kollegen Herrn Robert Penzinger als schöne, interessante Festsnummer. Wir gratulieren!

Abgewinkt.

A.: Hören Sie, guter Freund, ich befinde mich zur Zeit in einer kleinen Geldverlegenheit!

B.: Na, dann seien Sie zufrieden ich befinde mich schon lange in einer großen!

Er hatte kein Schwefel.

Präsident Nicholas Murray Butler von der Columbia-Universität kam auf seine Jugendzeit zu sprechen und betonte, wie sich die Verhältnisse des Lebens seitdem verbessert hätten.

„Früher war es Sitte auf dem Lande, daß der Lehrer die Bezahlung in Lebensmitteln entgegennahm; jeder Farmer gab ihm, was er am reichlichsten besaß oder am ehesten entbehren konnte.“

Eines Tages kam ein Junge atemlos zu dem Lehrer gerannt: „Mein Vater möchte gern wissen, ob Sie gern Schweinefleisch essen?“

„Aber gewiß; sage deinem Vater daß ich Schweinefleisch ganz besonders gern esse.“

Tage vergingen und Wochen, ohne daß das Fleisch eintraf, und schließlich fragte der Lehrer den Jungen:

„Was ist eigentlich aus dem Schweinefleisch geworden, das mir dein Vater schicken wollte?“

„Ach, das Schwein ist wieder gesund geworden.“

Dankagung.

Allen, die uns beim Tode und bei der Beerdigung unseres innig geliebten Töchterleins Valaska Traugott ihre Teilnahme erwiesen und Herrn Pfarrer Bauer für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie auch für die Blumenspenden sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Feiertag-Exkursionen auf der J. & G. N.

Rundreise-Tickets zu 1 1/2 Fahrpreis nach Texas, Oklahoma, Louisiana und Memphis zu verkaufen 18., 23., 24., 25., und 26. Dezember und 1. Januar, für Rückreise gut an oder vor 5. Januar. Nach Chicago, St. Louis, Kansas City, New Orleans, Washington, Baltimore, alle Stationen im Südoften und mehrere Stationen in Colorado, Fahrkartenverkauf 21., 22. u. 23. Dezember; für Rückreise gut an oder vor 18. Januar. Ticket-Agent, J. & G. N. Bahn. 10 St.

Gesucht.

Ein Mädchen oder eine Frau als Köchin in einer deutschen Privat-Familie. Adressiert Frau John Seft, jr., 328 East Crockett Str., San Antonio, Texas.

Hennes Weihnachts-Bazaar

wird am

Samstag, den 13. November eröffnet.

Man sollte sich dieses Jahr früh vorsehen, da deutsche importierte Sachen sehr schwer zu bekommen sind. Wir haben unsere Auswahl früh gekauft und können deswegen augenblicklich eine schöne Auswahl zeigen. Besiehet unsere Auswahl. Und vergeßt nicht: Bringt die Kinder mit.

Louis Henne Co.

Weihnachtsgeschenke für Männer



in unserem Store ausgeführt, sind stets nützlich und willkommen.

Lassen Sie uns vorschlagen:

- R. & W. Regenmäntel
- R. & W. Fanch Westen
- R. & W. Bademäntel
- R. & W. Rauchjassen
- R. & W. Younging Robes
- R. & W. Heberzieher

„Interwoven Soje“ fanch Boges, 25c, 50c und \$1.00.

Manhattan Hemden, weiß und fanch. Zetefon-Hüte

Coopers Unterwäsche.

„Anothe“ Gürtel mit Silberknäulen (mit eingravierten Buchstaben)

Keiser Krawatten, große Auswahl

Keiser Taschentücher mit Buchstaben, weiß und farbig

Keiser Rinnen

Adlers feine Handschuhe

Travels gestricke Jacken

Bradley Sweaters

Anothe Nachthemden und Pajamas

Combination Sets (Krawatte Strümpfe und Taschentuch) und viele andere nützliche Geschenke.



Als besondere Weihnachtsattraktion offerieren wir eine Reduktion von 25% an allen Maschinen. Das praktischste Weihnachtsgeschenk.

Voigt & Schumann, Herrenkleider-Geschäft.

Schwester-Ball

in

Seefak' Opernhaus

Freitag, den 31. Dezember.

Punch - Bowle. Volles Orchester.

Eintritt für Herren \$1.00, für Damen frei.

Zu verkaufen.

Unter absoluter Garantie und billig, eines der besten Pferde in der Stadt. Nachfragen bei W. C. Babel oder J. C. Großgebauer.

Großes Puterkegeln

auf den Bahnen des **Barbarossa Kegelerceins** Sonntag, den 19. Dezember.

Kartenverkauf von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Für Erfrischungen usw. ist gesorgt. Freundschaft ladet ein Der Verein.

Großer Weihnachts-Ball

in der

Bulverde

Samstag, den 25. Dezember.

Freundschaft laden ein A. & D. Kadelmacher.

Großer Weihnachts-Ball

in der

Scherk Halle

Samstag, den 25. Dezember.

Theodor Arzt liefert die Musik. Freundschaft ladet ein Scherk Merc. Co.

Weihnachts-Ball

in der

Fratt

Samstag, den 25. Dezember.

Freundschaft ladet ein Alex Bremer.

Schaltjahrs-Ball

in der

Fratt

Samstag, den 1. Januar 1916.

Freundschaft ladet ein Alex Bremer.

Großer Weihnachts-Ball

in der

Freiheit

Samstag, den 25. Dezember.

Freundschaft ladet ein Max Reher.

Großer Bürger Ball

in der

Barbarossa Halle

Samstag, den 18. Dezember.

Freundschaft ladet ein Ido Stpp.

Großes Konzert

des

Neu-Braunfeller Orchesters

im Opernhause

Montag, den 27. Dezember.

Programm.

- March: Military Parade, v. C. A. Rinker..... Orchester
- Selection: The Chocolate Soldier, v. Oskar Strauß..... Orchester
- Soprano Solo, Selected..... Fräulein Anita Raepel
- Walzer: Love's Treasure, v. C. Waldteufel..... Orchester
- Grand Selection: Il Trovatore, v. Verdi..... Orchester
- Cornet Solo: Rosary, v. Rebin..... Herr Otto Jost
- Description: The Night Alarm, v. D. W. Reeves..... Orchester

Anfang 8:15. Nach dem Konzert großer Ball. Eintritt 50 Cent

Weihnachts-Ball

in der

Orth's Pasture Halle

Sonntag, den 26. Dezember.

Freundschaft ladet ein L. A. Krueger & Co.

Großer Ball

in der

Centonia Halle

Samstag, den 1. Januar 1916.

Jedermann ist freundschaftlich eingeladen.

Großer Ball

in der

Walhalla

Samstag, den 25. Dezember.

Anfang 7 Uhr abends. Gute Musik! Freundschaft ladet ein Emil Gaehter.

Scherk-Unterhaltung

nachher „Box Supper“ und alldeutsche „Party“, in Bulverde Scherke Halle Samstag, 18. Dez. Anfang 7:45 abends. Damen werden gesucht. Boxes mitzubringen. Herzlich eingeladen. E. M. Twp. Leiter

Großes Puterkegeln

des

York's Creek Kegelerceins

Samstag, den 18. Dezember.

Freundschaft ladet ein Der Verein

Großes Puterkegeln

auf den Bahnen des

Jorn Kegelerceins

Sonntag, den 26. Dezember.

Freundschaft ladet ein Der Verein